

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1.60 Rthl., mit Postenlohn 1.90 Rthl., bei allen Postanstalten 2 Rthl.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle andern Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltenzeile aber deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Reklamengemal kostet 16 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, journalistischen und allgemeinen Theil: Max Biedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. B. Bogislaw Krüger in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Sauer in Elbing.

Nr. 130.

Elbing, Sonnabend

5. Juni 1897.

49. Jahrg.

In der inneren Politik stehen für die nächsten Wochen wichtige Entscheidungen bevor. Im preussischen Abgeordnetenhaus findet am 22. Juni die wiederholte Abstimmung über die Novelle zum Vereinsgesetz statt, deren Ergebnis maßgebend sein wird für die weitere Entwicklung der inneren Zustände unseres engeren Vaterlandes. Im Reichstag beginnt an demselben Tage die dritte Berathung der Handwerker-Vorlage, gegen die neuerdings auch in sonst künstlerischen Kreisen immer mehr Bedenken vorgebracht werden, so daß sich über die Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme oder Ablehnung einstweilen nichts Bestimmtes sagen läßt. Außerdem taucht in der Presse das bisher unwidersprochen gebliebene Gerücht auf, daß dem Reichstage eine neue Marinevorlage zugehen soll. Jedenfalls stehen wir auch ohne eine neue Marinevorlage vor einem interessanten und wichtigen parlamentarischen Sessionsabschnitt. Ueber die politischen Tagesfragen werden wir nach wie vor schnell und ausführlich berichten.

In der nächsten Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des spannend geschriebenen Romans

„Gestohlenen Glück“ von Reinhold Ortman,

der als vortrefflicher Erzähler auch unseren Lesern bereits bekannt ist.

Es ist also gerade geeignete Zeit zu einem Abonnement auf die „Altpreussische Zeitung“ mit der wöchentlichen Gratis-Beilage illustriertes Unterhaltungsblatt für den Monat Juni. Abonnementspreis 60 Pf.

Gleichzeitig machen wir wiederholt auf das neu eingeführte

Wochen-Abonnement auf die „Altpreussische Zeitung“

aufmerksam. Der Abonnementspreis beträgt 14 Pf. bei Abholung und 15 Pf. frei ins Haus. Neu hinzukommenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Gestohlenen Glück“ kostenlos nachgeliefert.

Bestellungen auf die „Altpreussische Zeitung“ nimmt entgegen die Expedition derselben, Spieringstraße 13, jeder mit einer Legitimation versehene Acquisiteur der „Altpreussischen Zeitung“, sowie die Abholstellen bei den Herren:

G. Schmidt, Fischervorberg Nr. 7 (Vegan).

A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35.

Max Krüger, Hohezinnstraße Nr. 10.

Otto Jeromin, Altst. Wallstraße Nr. 11-12.

W. Krämer, Reichnamstraße 34-35.

Ad. Anders, Reichnamstraße Nr. 90a.

R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11.

Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60.

H. Marschall, Inn. Georgendamm Nr. 33.

Das Vereinsgesetz und die Verfassung.

Das neue Vereinsgesetz steht auch in der Form, die es im Abgeordnetenhaus erhalten, im Widerspruch zur Verfassung. Würde bei uns die constitutionelle Regierungsform wirklich bestehen, so würde weder ein Ministerium wegen eines Gesetzentwurfes vorzulegen, der der Verfassung widerspricht, noch der Landtag eine derartige Vorlage überhaupt in Berathung ziehen. Wenn sich in einem wirklich constitutionellen Staate herausstellt, daß eine Vorlage der Verfassung den veränderten Verhältnissen nicht mehr entspricht, der Gesetzgebung vielmehr einen unerträglichen oder vielleicht auch nur unzumutbaren Zwang auferlegt, so werden Regierung und Volksvertretung sich zunächst darüber verständigen, wie die Verfassung geändert werden müsse, um für die Gesetzgebung einen passenden Rahmen abzugeben. Erst wenn die Aenderung der Verfassung durchgeführt sein wird, wird man die Gesetze erlassen, deren Erlaß man als so notwendig angesehen hat, daß man sich zu einer Aenderung der Verfassung entschließt. Bei uns, wenigstens in Preußen, handelt man nicht so. Da macht man sich keine Gedanken darüber, ob ein Gesetzentwurf der Verfassung entspricht oder nicht, man formuliert einen Gesetzentwurf vielmehr nach Belieben und sagt sich dabei, daß man ja, wenn der Gesetzentwurf die Genehmigung der gesetzgebenden Faktoren findet, die Verfassung leicht ändern kann. Bisher hat aber das Abgeordnetenhaus stets darauf gehalten, daß wenigstens in den Gesetzentwürfen selbst ein Paragraph hineingefügt wurde, durch den der Verfassungsartikel, mit welchem das neue Gesetz in Widerspruch treten würde, formell geändert wurde. Die Staatsregierung hatte allerdings schon die Auffassung vertreten, daß jedes beliebige Gesetz Bestimmungen, die gegen die Verfassung verstoßen, enthalten könnte, wenn nur die Behandlung des Gesetzes in der für Verfassungsänderungen von der Verfassung selbst vorgeschriebenen Form vor sich ginge, d. h. wenn nur nach Verlauf von 21 Tagen nochmals über den Entwurf abgestimmt würde; dieser Auffassung der Staatsregierung, die nicht bloß dem Geiste und dem Wesen, sondern auch den Buchstaben der Verfassungsurkunde unbedingt widerspricht, hat sich das Abgeordnetenhaus früher (1887 und 1893) die Zustimmung zu dieser Auffassung ausdrücklich abgelehnt. Am vergangenen Montag hat es sich aber der Staatsregierung schweigend angeschlossen. Aus dem vollbesetzten Hause hat sich keine einzige Stimme des Widerspruches erhoben, als der Präsident v. Köller, als wenn er etwas Selbstverständliches verhandelt, erklärte, daß, weil der Gesetzentwurf der Verfassung widerspricht, nach 21 Tagen noch einmal darüber abgestimmt werden müßte. Obwohl bei der ersten Berathung des Entwurfes der Justizminister Schönstedt sich in dem-

selben Sinne geäußert hatte, ist das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, nach unserem Verfassungsrecht durchaus unzulässig, es verstoßt geradezu gegen die Verfassung selbst. Das Verfahren hat nicht zur Folge, daß eine Verfassungsänderung bewirkt wird, da sich Niemand die Mühe genommen hat, eine neue Fassung für die Artikel 29 und 30 der Verfassungsurkunde zu formulieren und da ferner in dem Gesetze dieser Artikel und die Verfassungsänderung selbst gar nicht einmal genannt werden. Das Verfahren bewirkt bloß, daß, wenn nicht etwa, was man ja hoffen darf, das ganze Gesetz noch scheitert, in unsere Gesetzsammlung ein Gesetz hineinkommt, dessen Bestimmungen der Verfassung widersprechen. Es ist dies ein so eigenartiger und bisher ganz unerhörter Vorgang, daß nicht scharf genug dagegen Einspruch erhoben werden kann.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni.

Der Kaiser hörte heute Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers, General-Lieutenants v. Goller, des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Hahnke, des Chefs des Generalstabes, Generals Grafen von Schlessen und des Chefs des Jäger- und Pionier-Corps, General v. Vogel von Falckenstein. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Butter etc., sowie dem Entwurf eines Gesetzes über das Auswanderungswesen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt und außerdem den Antrag Preußens, betr. Abänderung der Fraction zur Ausführung des Viehsteuergesetzes, angenommen.

Das Schöffengericht in Schneidemühl erklärte dem „B. Z.“ zufolge die vielbesprochene Verordnung des Oberpräsidenten, daß alle Vereine und geschlossenen Gesellschaften in der Provinz Posen ihre Vergnügungen an allen Sonnabend-Abenden um 12 Uhr beendet haben müssen, für rechtswidrig. Das Gericht schloß sich im Allgemeinen den Ausführungen des Verteidigers an, daß die königliche Cabinetsordre vom 17. Februar 1887 keineswegs geschlossene Gesellschaften, die sich in abgeschlossenen Räumen zu ihren Vergnügungen zusammenfinden, habe treffen wollen. Weiterhin sei es aber auch zweifelhaft, ob die äußere Festhaltung der Sonn- und Feiertage schon von der mittlernachtigen Stunde an zu beginnen habe.

Wenn man den agrarischen Wahnsinn in höchster Potenz kennen lernen will, muß man in der neuesten Nummer der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ die Kammerberathungen lesen, die an das Jubiläum der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft geknüpft wurden. Es werden darin

die Fortschritte der Schiffbautechnik als unheilvoll beklagt, weil die großen Schiffe, anstatt wie so manch' jualetischer Strohklopp, leer durch die Welt zu gehen, aus fremden Ländern Erzeugnisse aller Art nach Deutschland bringen, um dem Volke diejenigen Nahrungsmittel zuzuführen, die die deutsche Landwirtschaft nicht in ausreichender Menge zu produzieren vermag. Der Widsinn, der in solcher Klage zum Ausdruck kommt, wächst auf demselben Beet, auf dem der Wunsch der Agrarier wuchert, daß die Kinder auf dem Lande möglichst wenig lernen, damit sie sich der agrarischen Ausbeutung um so leichter gelügig zeigen. Dieser agrarische Aberglaube — so bemerkt dazu treffend die „Volkzeitg.“ — muß zuletzt dahin führen, daß Schiffahrt, Eisenbahn, Schule, kurz alles abgeschafft wird, was dem agrarischen Egoismus lästig fällt. Und diese Weltlichkeit macht sich an, das deutsche Volk nach ihrer Pöbele tanzen zu lassen!

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung betreffend die Ausdehnung der Paragraphen 135 bis 139 und des Paragraphen 139 b. der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäscheconfection. Die Verordnung tritt am 1. Juli 1897 in Kraft.

Die „Eiserne Maske“. Verschiedene Blätter berichten mit mehr oder weniger Bestimmtheit, daß Normann-Schumann identisch sei mit der „Eisernen Maske“, einer vielbesprochenen, bisher unbekannt gebliebenen Person, welche während der Geltung des Socialkämpfers Reich eingeweiht war über die Maßnahmen der Polizei gegen die Socialdemokratie und an die letztere diese Maßnahmen verriet. Eine Hauptthätigkeit der „Eisernen Maske“ bestand bekanntlich darin, der socialdemokratischen Partei diejenigen Genossen namhaft zu machen, welche der Polizei Spitzeldienste leisteten. Ebenso soll Normann-Schumann diejenige Person sein, welche dem „Vorwärts“ wiederholt jene geheimen Aktenstücke aus den verschiedenen Ministerien ausgeliefert hat, deren Veröffentlichung immer ein gerechtes Erstaunen hervorrief.

In Jarze-Prozembda wurde am 30. Mai d. J. eine Vereinsversammlung der Maler, Lackierer und Berufsgenossen aufgelöst. Als Auflösungsgrund wurde die angeblich dort herrschende Schweinepeuche angegeben. In mindestens 6-8 Wochen, fügte, nach dem Bericht des „Vorwärts“, der Beamte hinzu, dürfe aus dem angegebenen Grunde in Prozembda überhaupt keine Versammlung stattfinden! — Wie man sieht: Puttlamerum macht Schule.

Aus Puttlamerum. In Bülow hat die Regierung dem Stadtverordnetenvorsteher und Brauereibesitzer Rudolf Gube, einer weit über die Stadtgrenzen hinaus hochgeachteten Persönlichkeit, die Befähigung verjagt bei der Wahl zum Mitglied der Schuldeputation. Herr Gube ist allerdings freisinnig. Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer letzten Sitzung Herrn Gube einstimmig wieder als Schuldeputationsmitglied.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Reinhold in

Wiesbaden der frühere nationalliberale Landtagsabordnete für Barmen, ist zum 1. September nach Berlin berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Professor für Nationalökonomie an der Universität Berlin. Es ist das wohl der erste Versuch des Cultusministeriums, Männer mit praktischen Erfahrungen auf localpolitischem Gebiet zu academischer Beibringung heranzuziehen, um dem Kathederocialismus eine Schranke zu setzen.

Der zur Zeit als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern beschäftigte Oberregierungsrath Gieseler aus Düsseldorf ist zum Präsidenten der Regierung in Münster ernannt worden.

Heer und Marine.

Ueber die Stellung Valerns zur Frage der Militärstrafprozessordnung wird in der „Karlstr. Ztg.“ folgende Mittheilung enthalten: Die in verschiedenen Blättern enthaltene Mittheilung, daß das Zustandekommen der Militärstrafprozessordnung bis jetzt an der Haltung der bayerischen Regierung geknüpft sei, ist nach zuverlässigen Informationen richtig. Valern möchte seine Truppen von dem zur Entscheidung über das Reichsmittel der Revision berufenen Reichsmilitärgericht, das nach der Vorlage für das ganze Bundesgebiet zuständig sein soll, exempt sein und wünscht, wie wir hören, nicht nur einen besonderen obersten Militärgerichtshof für Valern, sondern auch den bayerischen Gerichtsstand für die außerhalb Valerns stehenden Truppenteile. Dagegen scheint Preußen entschieden an der Einheitlichkeit des obersten Militärgerichtshofes festzuhalten. Die Meinungsverschiedenheiten über diese Frage, bei welcher Valern übrigens ziemlich fest steht, dürfte, hat die Beschlußfassung über den Entwurf der Militärstrafprozessordnung im Bundesrath bis jetzt verzögert. Gleichwohl ist die Erwartung berechtigt, daß die dem Reichstage zu machende Vorlage demnächst zu Stande kommt und noch in der gegenwärtigen Tagung an ihn gelangt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing Donnerstag Vormittag während der allgemeinen Audienzen die beiden Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses v. Abrahamowicz und Kramarz, sowie die Obmänner der die Wehrkraft bildenden Clubs, von Zaworski, Graf Palfy, Graf Falkenhayn, Rajzl, von Di Bauli, Lupul und Schusterlitz.

Italien.

Die Deputiertenkammer hat die zweite Lesung der Vorlage betreffend die Armeeorganisation angenommen.

Griechenland.

Wie die „Politische Correspondenz“ aus Athen meldet, sind die unterbrochenen Beziehungen zwischen den Höfen Athen und Petersburg

Bellevue.

An allen drei Pfingstfeiertagen:

Großes Concert.

Neu! Die Höllenfahrt Neu!
50 Fuß hoch.

Aufforderung!

Hiermit fordere ich die Herren Sportsleute: Radfahrer zc. auf, mit mir in Concurrenz zu treten und zahle ich Demjenigen 300 Mk., der im Laufe des Monats den ersten Platz einnimmt.
William Näveke,
Champion of the world.

Neu! Neu! Neu!
Der unverbrennbare Mann
in tausend Flammen,
größte Attraktionsnummer der Welt, ausgeführt von
Mr. William Näveke.

Großes Monstre-Feuerwerk.

Es gelangen ca. 50 Päckchen zur Ausführung, wovon besonders hervorzuheben sind: Der Vesuv zu Neapel, Riesensterne mit Verwandlung, verschieden-farbige Brillant-Fontainen, Brillantsterne mit verschiedenen Lichteffekten, grosse Sonnenräder, Fächerpalme, Sprühregen, Raketen, Leuchtkugeln in all. Farben.
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree für Erwachsene 30 Pf.

Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Reform-Kinderstühle,
Spiritus- u. Petroleumlocher
bei sehr großer Auswahl zu bedeutend billigen Preisen.

F. Laupichler,
Schichaustraße 9.

Direkt vom Faß!

Literweiser Verkauf von
Apfelwein

auf Eis
per Liter 30 und 35 Pf.

empfehlen die
Obsthalle

Alter Markt.
Ein schöner grauer
Bapagei,
mit Bauer, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Gewerbehaus.



Die Metallwaarenfabrik
von
Zillgitt & Lemke,
Herrenstraße 49,
empfehlen
Molkereigeräte,
speziell
Milchtransportkannen.
Bienengeräte
als:
Honigschleudermaschinen,
Dampfwachsdruck-Apparate,
Schmoter, Rauchbläser,
Honigfüßel, Honigbüchsen,
Wabengänge, Gesichtsmasken,
Zimterhandschuhe u. Pfeifen zc.

Fleischereigeräte:
Blutkannen,
Schmalzschüsseln etc.
Prospecte zur Verfügung.

Frischen Rhabarber und Stachelbeeren
empfehlen billigst die
Obsthalle
Alter Markt.

Ein jüngerer Hausdiener
kann sofort eintreten in
G. Schilling's Restaurant,
Spieringstraße 10.

Ein Drechslergehilfe
kann sich melden
Brückstraße 25a.

Lehrling
sucht
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße.

Dom. Putz per Berent Westpr. such
zum 1. Juli einen ordentlichen
Wirthschafter,
der seine Brauchbarkeit nachweisen kann.
Offerten mit Gehaltsansprüche zu richten an
v. Gyldenfeldt.

Die Stelle eines
ersten Destillateurs
wird in meinem Hause p. 1. August d. J. vacant. Nur ältere, erfahrene und gut empfohlene Bewerber, welche schon in größeren Geschäften thätig gewesen sind, finden bei hohem Gehalt Berücksichtigung. Briefmarken verbeten.
J. Barnass, Bromberg.

Für mein Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- u. Destillationsgeschäft suche ich einen fleißigen, gewandten und soliden, jungen Mann als
Verkäufer

zum 1. Juli d. J. zu engagiren. Nur wirklich tüchtige, branchefundige, junge Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen melden. Retourmarke verbeten.
Paul Kandzik,
vormals:
Otto Peters, Culm a. W.

Ein Rübenunternehmer
mit 10 Lenten
sofort gesucht. **Bahr, Hambelisch,**
Kreis Dirschau.

Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör, wenn möglich mit Wasserleitung, zu miethen gesucht. Offerten unter **E. 20** an die Exped. d. Btg. erbeten.

Ein gut möblirtes Zimmer
mit Garteneintritt zu vermieten
Kalkschennstr. 16.

Elbinger Standesamt.
Vom 4. Juni 1897.
Geburten: Schloffer Carl 3. u. 1 S. — Böhmischer Carl 1 S. — Metallarbeiter Theodor 1 S. — Fischweilener Joh. Bam. 1 S. — Fabrikarbeiter Adolf 1 S. — Arbeiter August 1 S.
Aufgebote: Schloffer Franz Dore mit Wittwe Dorothea Peter geb. Müller. — Kochmacher Rudolf Jordan mit Joh. Nisch. — Steindruckerei Aug. Bernh. Wette. — Elb. mit Albert. Carol. Wilhelmine Bernh. Thunow.
Eheschließungen: Mauerer Mich. Sanger mit Bertha Benzl. — Arb. Mich. Sante mit Anna Pantel. — Fabrikarb. Hermann Claasen mit Marie Richter. — Fabrikarbeiter Gottfried Schärer Danzig mit Marie Benzl. Elb. — Arb. Wilh. im Feld mit Luise Guste.
Sterbefälle: Wittve Barbara Rompi geb. Hohmann 77 J. — Faorfabr. Helnr. Schulz 1 J. 11 Mon. — Arb. August Detmer 1 S. 6 J. — Arb. Michael Demou 68 J. — Porzellanhändler Friedr. Wilh. Walltes 73 J.

Für Damen

jetzt
beste Gelegenheit,

sich modernste
Sommer-Confection
zu herabgesetzten Preisen
zu kaufen,
bestehend in:

Kragen **Jackets**
Umhängen **Staubmänteln und**
Costumes.

Für Herren

Kammgarn-Anzüge von 13,50,
Sommer-Paletots " 9,00,
Havelocks " 9,50,
Stoffhosen " 2,75.

Gustav Jacoby

Alter Markt 40
im früher Pohl & Koblenz'schen Lokale.

Gefahrlos! Schmerzlos!
In 5 Tagen verschwindet jedes
Hühnerauge,
Hornhaut u. Warze
beim Gebrauch meines Hühneraugenpflasters. Preis 40 s. Gegen Einlieferung von 50 s per Post franko.
Fritz Laabs,
Drogerie zum Roten Kreuz.

Buchklappen,
altes Blei etc.
kaufen jederzeit zu höchsten Preisen.
Zillgitt & Lemke.

Vertretung
sucht für Elbing und Umgegend eine alte Lebens-, Unfall- und Volksversicherungsgesellschaft gegen hohe Abschluss-Provision resp. festes Gehalt. Off. unt. **G. 130** in d. Exp. d. B. erbeten.

Ein Mädchen zum Waschen
nach **Kahlberg** kann sich melden. Off. sind **Schmiedestr. 1,** im Cigarrenladen abzugeben.

Möbel-Politur-Pomade,
durch leichtes Abreiben mittelst weichen Lappchen matt gewordene Möbel aufzufrischen, empfiehlt in Schachteln à 20 s
Fritz Laabs,
Drogerie zum Roten Kreuz,
Zunkerstraße 34/35. Ecke Lustgarten.

1 Geschäftsfeller
mit Drehscheibe und Wohnung sofort zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Gewerbehaus.
Sofort Faktor gesucht.

Alempner-Gesellen
finden bei ausnahmsweise hohem Lohn dauernde Stellung.
Zillgitt & Lemke.

Für die uns beim Heimgange
unsern lieben Gatten und Vaters
in so reichem Maße erwiesene
Theilnahme sagen wir Allen
herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Dückmann,
geb. Hempel.

Sängerfest-Ausschuss
Heute, Freitag, 6 Uhr:
Sitzung im Casino.



Freitag, den 4. Juni cr.,
Abends 9 Uhr:
Außerordentliche Versammlung
im Clublocale Deutsches Haus.

Tagesordnung:
Besprechung betreffs Fahrt nach Danzig.
Der Vorstand.

Vogelsang.
Am 1. Pfingstfeiertag:
Vereins-Concert.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Concert.

Weingrundforst.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Nachmittags-Concert.
Otto Pelz.

Gewerbehaus.
Alle 3 Feiertage:
CONCERT.

Auction.
Am Sonnabend, 5. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,

werde ich zufolge Auftrages vor dem
„**Elbinger Hof**“, hier,
1 fast neuen Selbstfahrer
in öffentlich freiwilliger Auction meistbietend verkaufen.
Elbing, den 3. Juni 1897.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Konkursnachrichten.
(Meldungen beim Amtsgericht des Wohnortes des Konkurschuldners, bezw. beim in Kammer beigelegten. M. bedeutet Meldebefrist. T. Prüfungstermin.)
Kaufmann D. Robert jun., **Graudenz,**
Verwalter Kaufmann Stadtrath Carl Schleiff. M. 27, 8. T. 10. 9.

Empfehle

Anzüge

in allen Größen billigst;

ferner:

Chemisettes, Kragen, Manschetten,

Cravatten.

Damen-Blousen,

Staubröcke

und Schürzen

in großer Auswahl.

Richard Lange,

49. Wasserstraße 49.

Tapeten, Borden, Rouleaux

in großartig schöner Auswahl liefert vom Lager die Tapetenhandlung **A. Rahnke Nachflgr.**, Elbing, Schmiedestraße 8. Complete Musterkarten franco.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma ist nur

schädlich in mit

bestieg. Flächen zu 80 u. 50 Pfg.

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. zu haben

in Elbing in den Apotheken.

Spiegel

Sopha's

in Auswahl

Bettgestelle

mit Springsfederbetten.

Specialität:

Rußbaum-Sophatische.

Kurze Hinterstraße Nr. 9.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Piano-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämirt: London 1861. — Moskau 1872

— Wien 1873 — Melbourne 1880

— Bromberg 1880.

empfehle ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Teilzahlungen Umtausch gestattet. Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Goldene 18,

nur allein

18. Fischerstraße 18.

Gruß zum Pfingstfeste.*)

Die Blütenpracht nimmt Abschied von den Bäumen, Die Zeit ist kurz, so rief der farb'ge Mai: Zieht in den Wald, den Winter zu verträumen, Dort weht ein Balsambüsch, die Brust wird frei; Laßt Euch auf jenen grünen Teppich nieder, Begrüßt das Pfingstfest dort durch frohe Lieder.

Es ist doch üblich, daß zu diesen Tagen Sich auch der Aermste schafft was Neues an, Sei's eine Hose, Rock, Out, weißer Kragen, Nach seinem Gelde, wie es Jeder kann. Die Gold'ne Achtzehn hält ihr Lager offen. Für wenig Geld aus leicht und schweren Stoffen.

„Neell und billig“, waren ihre Worte, Als sie begann ihr Werk hier anzubau'n, Gewann dadurch am lieben Heimathsorte Bei ihren Gönnern völlig das Vertrau'n. Sie dankt der Kundtschaft dafür auf das Beste Und wünscht Gesundheit, Frohsinn zu dem Feste.

„Per Depesche“

mußten des in letzter Zeit colossalen Andranges wegen verschiedene Waaren bestellt werden und sind selbige in großen Massen soeben eingetroffen.

Es bietet sich daher einem jede: Stunden Gelegenheit, seinen Bedarf zu dem bevorstehenden Pfingstfeste in Herren-, Damen- u. Knaben-

Garderoben

sowie Tricotagen, Hüte, Wäsche zc.

um mindestens 25 % billiger zu kaufen, wie bisher.

NB. Diesen Sonnabend (Heiligenabend) bleiben die Geschäftsräume bis 11 Uhr Abends geöffnet. I. Feiertag fest geschlossen, dagegen II. Feiertag von 7—1/10 Uhr und von 1/12—2 Uhr Nachm. geöffnet.

*) Nachdruck verboten.

Elbinger Kaffee- und Bierhäuschen. Warmes und kaltes Gebäck. J. Dettmann.

Ludwig Köhlmann,

Kahlberg (Diseebad),

Colonial-, Delicatessen-, Kurz- u. Schnittwaaren-Handlung.

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren

mit Ansicht und Devise Kahlberg.

Spirituosen.

Specialität: Echt Kahlberger Kurfürstlicher Wagenbitter. Wein- und Bier-Stube.

Zum Pfingst-Feste.

Hochlegante Relief-Spigen-Salon-Gardinen

10/4—12/4 breit, weiß und crème, große Auswahl, aparte neueste Dessins, Meter 75 s, 85 s, 1,05.

Neu! English Tüll-Gardinen mit Spachtel-Quipure-Einlage.

Vorzüglich waschbare Guipure-Gardinen,

8/4—10/4 breit, 2 x Bandeinfassung, Meter 40, 48, 55, 65 s.

Reste Gardinen

zu 2, 3 und 4 Fenstern passend, sehr billig.

Guipure-Gardinen

mit 1 x Bandeinfassung, schon Meter 25, 30, 35 s.

Vitrage-Gardinen

per Meter 10 u. 15 s.

Woll-Gardinenhalter

mit Quaste, Paar 32 s.

Ketten-Gardinen-Halter,

Paar 38 s.

Lambrequins von 58 s an.

Jute-Tischdecken

von 92 s an.

Türkische große Tischdecken,

reich mit Gold durchwirkt, von 2,65 an.

Einfarbig wollene Rips-Tischdecken

mit Schnur-Quasten.

Hochlegante Plüsch-Tischdecken

mit Gold durchwirkt, eingewebter Bordure, prima Qualität, für 5,95.

Plüsch-Tischdecken

mit eingewebten Seiden-Borden.

Waffel-Bettdecken

in weiß, crème, türkisch, mit abgepaßten Borduren.

Weisse Rips-Bettdecken.

Einzelne

Waffel-Piqué-Bettdecken

schon von 1,25 an.

Billig! Billig!

Einen großen Posten

Waffel-Piqué-Bettdecken

nach Gewicht Pfund 1,45.

Echt türkischroth Bettdecken, garantiert waschecht.

Garten-Tischdecken.

Fein-Tischdecken

von 49 s an.

Leinene Damast-Tischdecken,

110/120 von 58 s an.

Leinene Jaquard-Tischdecken,

110/125 von 85 s an.

Extra große reinleinene Damast-Tischdecken u. ganze Gedecke.

Lein. Servietten von 22 s an.

Leinene Damast-Servietten

von 28 s an.

Leinene Damast-Kaffeedecken

mit bunter Bordure, Franzen, 125/125 von 92 s an.

Leinene, türkische und einfarbige Damastdecken u. ganze Gedecke.

Leinene Damast-Kommoden-Decken

mit Franzen für 64 s

Handtücher (Gerstenforn)

Stück für 10 s

Grünleinene Küchenhandtücher

Stück von 14 s an.

Grünleinene Küchenhandtücher

farbig gestreift, Stück von 20 s an.

Leinene weiße Gerstenforn-Handtücher,

Stück von 29 s an.

Weißleinene Damasthandtücher

extra Qualität, Stück von 40 s an.

Weißleinene Drell-Handtücher

Stück von 28 s an.

Holltücher, Mtr. von 29 s an.

Hemdentuch Mtr. 22 s

Hemstuch " 28 s

Downas " 32 s

Russiantuch " 32 s

Tüll-Decken

schon von 5 s an, Tüll-Decken, reich mit Schür be-

furbelt, von 12 s an, Grosse Tüll-Decken u. -Läufer

Häkeldecken und -Läufer Congress-Stoffe weiß und crème, glatt und gestreift,

Rouleaux-Stoffe

Rouleaux-Shirting 3/4 Meter 38 s, 1/4 Meter 45 s

Tüll-Rouleaux-Kanten Häkel-Rouleaux-Kanten

Meuble-Schnüre in vollständigem Farbsortiment.

Staubtücher

Stück 5 s an.

Leinene Staubtücher,

Stück 8 s an.

Neu! patent gewebt, extra weich, Stück 9 s

Buntcarrierte Bettzeuge,

Meter 27 s

Buntcarrierte leinene Bettzeuge,

prima Qualität, Meter 42 s

Satin Dimiti Meter 48 s

Bett- und Neglige-Damast Meter 52 s

Weisse Piques-Parchende Meter 40 s

Weisse Piques-Parchende (Eisfabrikat) Meter 65, 70 s

Blandruck-Leinen Mtr. 48 s

Leinene Schürzenstoffe, nur ganz neue Muster, garantiert waschecht, Meter 49 s

Echtfarb. gewebte Schürzenstoffe Meter 59 s



Echt persisches Insektenpulver, Naphthalin, Camphor, Naphthalinpapier, Zacherlin, Thurmelin, Insektenpulverspritzen, Kienöl, Benzentod.

Sämmtliche Gifte und Vertilgungsmittel

gegen Ratten und Mäuse. J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44 (Wiederverkäufern möglichen Rabatt) Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Güchtig. Verkäufer

gewandt und branchekundig, auf bevorzugte, dauernde Stellung gesucht; ferner Zweiter Buchhalter resp. Buchhalterii:

gut schreibend und rechnend. Zeugniß-copie (ohne Freimarke) erbeten. O. Heiser, Insterburg. Eisenwaaren, Waffen, Küchengeräthe.



Nach Stettin

expedire S. S. „Ceres“ Sonnabend, d. 5. Wts. direkt. Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schiochau

Siezen zwei Beilagen. Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagsblatt“ bei.

Th. Jacoby,

Teppiche in größter Auswahl.

Auf dem Weiterwagen.

Novellette von Marie Stahl.

Nachdruck verboten.

„Pflingsten ist das schönste Fest im ganzen Jahre, aber draußen auf dem Dorf muß man sein, und jung und froh muß man sein, wie ich es einmal gewesen bin“, pflegte die Großmutter zu sagen, wenn sie sich am heiligen Pflingstsonntag, nach der Familientafel, im Rollstuhl in die warme Sonne ihres Stadtgärtchens schieben ließ.

Dort beim Tischen Kaffeekaffee vertiefte sich die alte Dame gerne in ihre Erinnerungen, und im Familienkreise, dessen Seniorin sie war, fanden sich stets einige dankbare Zuhörer.

„Wenn Ihr Großvater mal mit einer Vorortbahn oder im Krenser auf ein paar Stunden ins Grüne hinausfährt, da bildet Ihr Euch ein, Ihr seid auf dem Lande gewesen, und wißt nun ganz genau, wie es da draußen aussieht“, begann sie gern ihre Reminiszenzen.

„Keine blasse Ahnung habt Ihr! Seht Euch mal erst einen ganzen Winter hindurch in ein verschneites, kleines Dorf, und seht nichts als dürre Besenreisferbäume, mit Krähen und Späzen darauf, unter dem sadgrauen Flachlandhimmel, und hört nichts als das Pfeifen der schneidenden Winde im Rauchfang mit dem Rauseln der Wetterfahnen auf den Dächern, statt Opern, Concerte, — dann wißt Ihr erst, wie schön der Frühling ist.“

Beläufigen muß man ihn vom ersten Kiebitzschrei, vom ersten Quarren der Schnepfe und Keimen der Saat bis zur letzten wellen Baumbliethe, wenn man ihn richtig kennen will.

Dann feiert man das Pflingstfest von Herzen und im rechten Geiste, dann versteht man die geheimnißvolle Welsprache, die die Natur in allen Tönen redet, die Verkündigung von der ewigen Liebe und dem ewigen Leben, das Tod und Verweilung besiegt.

Ich war ein Kind vom Dorfe, das Gut meiner Eltern lag nicht weit von dem großen Pachtgute der Großeltern und zu Pflingsten fand sich stets ein fröhlicher Familienkreis in den Landhäusern zusammen.

Ihr könnt Euch nicht denken, wie voll Blüthen und Sonnenschein die Welt da war, nach langer, banger Wintersqual!

Und an jedem Pflingstsonntag ließ mein Großvater, der noch ein Landmann vom alten Schlage war, alle Wagen anspannen, von der ehrwürdigen Familienkutsche bis zum Weiterwagen, und Alles, mitfahren nach dem Haideberg.

Der Haideberg war der höchste Höhenpunkt der Flachgegend, mit Kiefern und Birken bestand, und einer uralten Eiche oben, wo sich eine weite Fernsicht bot.

Ein Sommer-Etablissement mit Bierwirtschaft und Kaffeegarten sorgte für die Erfrischung der Ausflügler, die sich selbst aus ferneren Städten zahlreich einfanden. In hohen Fest- und Feiertags gab es auch Musik, Caroussells und andere Belustigungen dort, da fanden sich Städter und

Landvolk, Herrschaften, Bauern und Arbeiter im bunten Gemisch zusammen.

Meine schönsten Erinnerungen sind mit diesen Haideberg verknüpft.

Auf dem Weiterwagen, an solch einem glücklichen Pflingstsonntage, habe ich mich verlobt, und das kam so:

Winfried und ich waren Vetter und Cousine im zweiten oder dritten Grade und schon als Kinder gute Freunde.

Stundenlang trieben wir uns in des Großvaters Wiesen und Feldern umher, nach Kalmus und Bergkneimich, schüttelten Maikäfer von den Bäumen und krochen in den Ställen und Scheunen herum.

Als wir heranwuchsen, nahm diese Vertraulichkeit einen etwas anderen Ton an.

Wir waren zwar immer dieselben Kameraden, aber das Verhältnis wurde interessanter.

Winfried machte mir den Hof, er wurde mein glühender Verehrer, schrieb mir Briefe auf rosa Papier und schickte mir parfümierte Neujahrskarten, wenn wir getrennt waren, während bei jedesmaligen Wiedersehen die anfangs verblühten Liebeserklärungen immer unverblüht wurden.

Ich begegnete solchen Liebeserklärungen zuerst nicht höflich. Aber endlich siegte das Selbstgefühl der höheren Tochter und ich duldete sie, verschämt und herablassend.

Wir sahen uns dann längere Zeit garnicht. Mein Vater starb und meine Mutter zog mit uns in ihre ferne Heimath. Als ich einmal wieder zu Pflingsten die Großeltern besuchte, war aus Winfried, dem halbwitigen Jungen, ein junger Mann geworden, der dem Großvater bei der Bewirtschaftung seines Gutes half.

Und stattdell war er geworden, wie er auf dem kräftigen, braunen Halbblut uns entgegengetreten kam und schon von ferne so lustig den Strohhut schwenkte!

Das war also der Junge, mit dem ich mal im Kaninchenstall gesehen, und in den Gräben Frösche und Schnecken gesucht, und der mir an einem herrlichen Mondscheinabend hinter der alten Scheune auf dem Schäferhof auf französisch gesagt hatte: „je t'aime.“

Die schelmisch-treuerherzigen Blauaugen, die hatte er immer noch!

Er schien sich auch ein bißchen über mich zu wundern, denn er sah mich groß an und sagte:

„Tilly, bist Du das wirklich?“

Und dann waren wir Beide etwas verlegen.

Onkel Roderich, Großvaters Bruder, war

Man flüsterte sich in unserer Familie zu, daß Stefanie und Winfried bald ein Paar sein würden, wahrscheinlich gäbe es zu Pflingsten ein Verlobungsfest.

Ich hatte Stefanie als Kind nie recht gemocht, weil sie mir immer als Vorbild aufgestellt wurde.

Sie hatte niemals zerrißene Kleider und solch schmutzige Schürzen gehabt wie ich, sie besaß die für mich unheimliche Eigenschaft, nie in Pfützen zu fallen und an Bäumen und Sträuchern hängen zu

bleiben.

Sie sprach französisch, ehe sie richtig deutsch konnte, und benahm sich stets wie eine Prinzessin. Und wie eine Märchenprinzessin kam sie jetzt daher, ganz Huld und Herablassung gegen mich.

„Gott, kleine, bist Du süß! Keine Spur mehr von dem kleinen Tolpatsch, der Du warst! Geß Winfried, laß uns allein, ich will dieses Goldkind ein bißchen für mich haben!“

Nach einer halben Stunde war ich überzeugt, daß Stefanie eine raffinierte Kokette sei.

Ihre Ausdringlichkeit war so fein und gewandt, daß es immer aussah, als ob sie der Mittelpunkt für Alle wäre, als ob sie jedes weibliche Wesen in den Schatten stellte.

Ich hatte ein Gefühl, als ob etwas in mir zu Eis geföhre, was eben noch wie ein neuer Lebensstrom durch meine Adern gegangen war.

Aber ich wußte nicht recht, was mir die Freude verdarb und warum der blühende Frühling nicht so schön wie früher war.

Doch als der erste Pflingsttag kam und die goldene Pflingstsonne so herrlich schien, das ganze alte Haus, wie früher, nach Großmutter's frischgebakenen Kuchen, und der Garten nach blühenden Magien und Rosen duftete, da wurde mir doch festlichlich zu Muth.

Jugendlust und Jugendmuth sind unüberwindlich. Und wie früher, trat Großvater nach der Mittagstafel auf die Rampe, nach dem Hof hinaus, und rief mit seiner Steintorstimme:

„Krischan, August, Wilhelm, anspannen!“

Dann hieß es: „Rasch, lauf mal einer zu Pastor's und Schullehrer's, ob sie mitkommen wollen nach dem Haideberg. Und der Herr Inspektor und die Wirthschaftsmamsell können im kleinen Kaleschwagen fahren.“

Mit vier Pferden breit gepannt, rasselte der große Weiterwagen, mit den ausgestopften Säcken als Sige, und ganz mit Maieii bestedt, auf die Rampe.

Neben Krischan vorne saß noch ein Pferdejunge und spielte lustig den Pariser Einzugsmarsch auf der Ziehharmonika.

„Tilly,“ sagte Winfried, und maß mich mit einem fragenden Blick vom Kopf bis zu den Füßen, wie ich in meinen weißen Kleidchen mit dem weißen Federhut die Treppe heruntersprang, „Du fährst wohl lieber in der Kutsche?“

„D, bewahre!“ rief ich und klatschte vor Freude in die Hände.

Mit einem Sprünge war ich auf dem Weiter-

das W. und auf dem höchsten Punkte der Landstraße. Jauchzend drängte die ganze Jugendschaar uns nach, ein vergnügter Schwarm von Kindern, Badfischchen und jungen Mädchen, Schülern, Kadetten, Studenten und Lieutenants, und das war ein Jubel unter den Maieii, als wir zum Hothor hinaus rasselten, während Johann „Wuß? denn, muß i denn zum Städlein hinaus?“ dazu spielte.

„Ach, wie herrlich war die Welt mit dem bläulichen Himmel und den grünen, in Aehren stehenden Kornfeldern, durch die wir fuhren!“

In dem tiefen Sand ging's nur langsam und in den Kiefernbauden war es drüdend heiß, aber uns wurde die Zeit nicht lang und der Weg nicht zu weit.

So viel lustige Geschichten wurden erzählt, so viel Späße flogen hin und her, und am lautesten lachten Krischan und Johann.

Und wenn eine ganze Lachsalmade zu Großvater in seinen Kaleschwagen hinüberflog, dann freute er sich und winkte uns Beifall mit der Peitsche.

Und wir freuten uns über den Klüfter, der neben Wilhelm auf dem Kutschbock saß und kutschieren wollte, wobei das Gefährt dem Graben bedenklich nahe kam, so daß die dicke Frau Pastor und Tante Zettchen laut aufschrien vor Entsetzen — und über die Mamsell mit dem Rosenhut auf dem rothen Gesicht und dem wunderbar karrierten Barock-Kleid, neben dem Inspektor Müller im höchsten Wicks.

Ein Schatten fiel auf meine frohe Stimmung, als einer von uns sagte:

„Onkel Roderich und Stefanie werden wohl schon oben sein.“

Heute sollten sich ja wohl Stefanie und Winfried verloben. Das heimliche Glück leuchtete ihm schon aus den Augen.

Als wir nun mit Hurrah und Musik oben anfuhr, so laut und lustig wie Bauern auf einer Kirchweih — richtig, da saß Prinzessin Stefanie, wie ein Modejournalgedicht, im Kaffeegarten, in einem exklusiven Kreis von höheren Beamtenfamilien und Kavallerie-Offizieren aus der Stadt.

Eine peinliche Verlegenheit malte sich in ihren Zügen, als sie unseren Aufzug erblickte, den Großvater voran, mit der Frau Pastor im vorjährigen Sommerhut, die Schullehrersfrau im alten, schwarzen Seiden-Fähnchen, das mal ihr Hochzeitskleid gewesen sein mochte, und die aufgedommerte Wirthschaftsmamsell, als gehörten sie zu unserer Familie.

„Eh bien, Winfried,“ hörte ich sie spöttisch sagen, „konnte nicht Großpapa noch ein paar von seinen Ruhmkränzen und Ohrenknechten zur Gesellschaft mitbringen?“

Und dann wollte sie mich mit sich fortziehen. „Komm, kleine, ich habe da einen sehr netten Kreis, wir werden uns prächtig unterhalten. Großpapa's Geschnacklosigkeit soll Dir wenigstens nicht den ganzen Tag verderben.“

Aber ich machte mich steif. „Nein, danke, Stefanie, ich bleibe bei Großpapa, ich unterhalte mich da am Besten.“

Ein böser Blick traf mich.

„Chacun à son goût. Aber nicht wasser-canaux sein Original ist ganz verlegen.“ Er liebt nicht nur vulgäre Gesellschaft, sondern auch etwas weitgehende Späße.“

Wie ihr wohl alle wißt, war mein Großvater einmal selbst Inspektor gewesen, bis er sich durch Fleiß und Tüchtigkeit zum Pächter hinausarbeitete. „Großpapa ist nie vulgär und ich bin stolz auf ihn, auf seine hochherzige, menschenfreundliche Gesinnung, die hoch über kleinlichen Vorurtheilen steht und alle, ohne Unterschied, glücklich und froh machen möchte!“ rief ich, glühend vor Zorn, indem mir

Herzenkämpfe.

Roman von Karl von Leiskner.

Nachdruck verboten.

16)

(Schluß.)

Aber zur Ueberlegung war es schon zu spät, denn bereits pochte der Einlaß Begehrende an ihre Thür und eine Sekunde später stand er vor der zitternden einstigen Geliebten.

„Zitern Sie nicht, Beatrice, daß ich es wage, nochmals vor Sie zu treten.“ ließ sich der unerwartete Besucher vernehmen. „Wenn dies in später Stunde geschieht, so entschuldigt mich der Umstand, daß ich erst heute bei der Kommunalbehörde Ihre Wohnung erfahren konnte und daß der zur Aufsuchung derselben Abgesandete mir die Nachricht von Ihrer unmittelbar bevorstehenden Abreise brachte. Sind Sie bereit, mir kurze Zeit Gehör zu schenken?“

„Was könnte Eberhard's Conte di Borra nach allem einft und jetzt zwischen uns Vorgefallenen mit der unglücklichen Beatrice Castelli noch weiter zu verhandeln haben und was würde seine Gattin, der ich meine Achtung nicht versagen kann, davon denken, wenn sie von seiner Anwesenheit an diesem Orte Kenntniß erzielte?“ entgegnete die einft so bitter Getrüßte kalt und schroff, während sie sich von dem Grafen halb abwandte.

Ihre Achtung vor der, welcher ich einft um Zurechtwillen in freiem Jugendübermuth die eheliche Treue brach und die es dennoch jetzt über sich brachte, dem Vater ihres Sohnes zu verzeihen, was er an ihr selbst gefündigt hat, kann sich nur vermehren, wenn Sie erfahren, daß ich nicht ohne ihr Vorwissen, sondern mit ihrer vollständigen Billigung mich hier eingefunden habe. Was ich mit Ihnen noch zu verhandeln habe, das fragen Sie mich, Beatrice, nachdem ich Sie bei dem ersten Wiedersehen fortgehen ließ, ohne ein Ihren gerechten Haß beschwichtigendes Wort an Sie zu richten? — Ich will das aussprechen, was ich in Gegenwart von Zeugen, zu denen unsere eigene Tochter gehörte nicht sagen konnte und durfte, wenn ich mich nicht selbst auf das Tiefste erniedrigen und meiner edlen Gemahlin peinliche Qualen bereiten wollte. Ich will bekennen, daß ich Ihnen gegenüber, Beatrice, einft zum Verbrecher an Liebe und Ehre geworden

bin, daß ich es bei späterer besonderer Ueberlegung in reiferen Jahren tausendfach bereut habe, ohne daß sich mir die Möglichkeit bot, es wieder gut machen zu können. Als Paul unsere Tochter Bianta ahnungslos in mein Haus brachte und ich in deren Zügen die Ihrigen wiedererkannte, da habe ich zwei qualvolle Jahre im täglichen Verkehr mit dieser verleben müssen.

Soll ich es Ihnen ausmalen, was ich gelitten habe, während ich, Jene beständig vor mir sehend, nicht zur Gemüthlichkeit gelangen konnte, ob sie wirklich meine Tochter sei, oder nicht? Mit meinem ange-trauten Weibe und meinem legitimen Sohne mußte ich Bianta täglich und stündlich verkehren lassen, mich selbst aber mit Kälte wappnen, um unter der mit dem eigenen Kind wahrnehmlich unsympathisch machenden Maske die in mir aufsteigenden väterlichen Gefühle zu verbergen. Ja ich mußte zu meinem Entsetzen sogar wahrnehmen, daß zwischen Bianta und meinem Sohne eine wenigstens von dem Letzteren genährte, den Naturgesetzen zuwiderlaufende Neigung entstand. Die endlich erfolgende Entdeckung meiner Jugendfunde aber hat mich vor dem eigenen Weibe so unerträglich gedemüthigt, daß ich meinem Leben ein Ende gemacht haben würde, wenn Martha mich nicht in entschwebenden Augenblicke daran verhindert hätte! — In diesen zwei Jahren allein habe ich abgelebt, was ich einft an der Mutter des Sohnes und an der Mutter der Tochter, an Ihnen, Beatrice, verbrochen hatte. Das sei Ihre Gemüthung. Es ist die einzige, welche ich Ihnen bieten kann! Wenn sie Ihren Haß zu mäßigen, Ihren Fluch von mir abzuwenden vermag, dann ist der Zweck dieser letzten Unterredung erreicht und ich scheide erleichtert von Ihnen.“

Im Anfluge des Grafen hatte sich während seiner bewegten Ansprache zu erkennen gegeben, daß es auch Momente gab, in welchen dieser sonst gewöhnlich kalt und abgemessen erscheinende Mann wärmere Empfindungen zu hegen vermochte. Jetzt waren es Scham und Reue, die sich in ihm ausdrückten und Beatrice die Wahrhaftigkeit seiner Worte bewiesen. Auch über ihren noch immer hübschen Zügen lagerte sich ein milderer Schein, als sie entgegnete:

„D, wären wir uns nie begegnet! Wieviel Schreckliches wäre uns Beiden dann erspart geblieben! Ja, ich muß es gestehen, daß meine

einstige heiße und vertrauende Liebe sich in das Gegentheil verwandelt hatte, als ich unter ihren Folgen so furchtbar litt und annehmen mußte, daß Sie unterdessen, der unglücklichen Florentinerin längft nicht mehr gedenkend, wohl von Glanz und Ehren umgeben, Ihre Tage verlebte. Die jüngle Vergangenheit war geeignet, mich in meinem Haße nur zu bekräften und tief beklage ich, daß sich dieser sogar gegen Ihren edlen Vetter kehren mußte, der als großherziger Wohlthäter unseres Kindes an diesem wieder gut machte, was wir daran verschuldet hatten. Aber diese Verblendung hat mich auch einsehen lassen, daß der Mensch in seiner Kurzsichtigkeit nicht selbst richten soll. Ich kann Ihnen daher die aufrichtige Versicherung geben, daß ich, nachdem ich mich auch von Ihrer Reue überzeugt habe, meinen Haß begraben habe. Lassen Sie uns also ohne Bitterkeit scheiden!“

Sie reichte dem Grafen hierbei die Hand, die er mit seinen Lippen berührte. Dann fuhr sie fort: „Ueber die Zukunft unserer Tochter können wir Beide beruhigt sein, denn sie ist in guten Händen. Mich wird sie niemals wiedersehen, denn ich werde den Rest meines Lebens an einem stillen Ort verbringen, an dem mich Niemand kennt und auch von Ihnen ist wohl anzunehmen, daß Sie Bianta gegenüber kaum je die Stellung eines Vaters unter den gegebenen Umständen einnehmen können. Sollte es Ihnen aber möglich sein, jetzt oder dereinst ihr meine letzten Grüße zu bringen und unsere Versöhnung ihr zu verkünden, so bitte ich Sie, es zu thun. Ihrer edlen Gemahlin versichern Sie jedenfalls, daß Beatrice Castelli nur mit Hochachtung ihrer gedenken wird. — Nun leben Sie wohl für immer!“

Mit einem stummen Händedruck und sich achtungsvoll vor ihr verneigend, schied Graf Eberhard von der schwergeprüften Frau, die wenige Stunden nach dieser letzten Unterredung Benedig hinter sich ließ.

Auch die gräßlichen Ehegatten reisten am nächsten Tage von dem Orte ab, an dem sie nun ihre schwere Mission getreulich erfüllt hatten.

Paul und Martha fanden vorher noch Gelegenheit zu einem kurzen alleinigen Beisammensein. Während desselben bat Ersterer die hochherzige Frau, deren Verbalten in dieser für sie so schwie-

rigen und peinlichen Lage auch er hohe Anerkennung sollte, ihm die Härte zu vergeben, mit der er sie beurtheilt hatte, als sie ohne seine Braut aus Italien in die Heimath zurückgekehrt war und ihm den wahren Grund, weshalb sie Jene von Hause fern hielt, noch verschweigen mußte.

Zu ebendergleichen Zeit, in welcher er sich gegenüber der Gräfin aussprach, waren auch Bianta und Eberhard unverhofft zusammengetroffen, ein Zufall, der dem Mädchen sehr unlegen kam und es peinlich berührte. Wie sollte sich Bianta vor diesem Manne verhalten, der ihr stets so unmaßbar erschienen war, und in dem sie trotz ihrer bisherigen Abneigung, wie sie nun leider erfahren hatte, ihren Vater erblicken mußte? Das Verhältnis, in dem sie zu denen stand, welchen sie ihr Dajeln verdankte, lag ihr in den letzten Tagen so schwer auf dem Herzen, daß sogar ihre bräutlichen Gefühle dadurch vorläufig in den Hintergrund treten mußten. Aber dennoch konnte sie sich einem kurzen Beisammensein mit dem Grafen Eberhard nicht entziehen, der nun das Wort ergriff:

„Der gegenwärtige Moment ist vielleicht der einzige, welcher uns je die Möglichkeit bietet, in einem wärmeren Tone zu verkehren, als wir bisher gewohnt waren, denn unsere Lebenswege werden sich vom morgigen Tage an wieder trennen. Lassen Sie mich ihn daher benutzen, um Ihnen zu sagen, daß Sie mich wohl nie richtig beurtheilt haben, wodurch sich Ihr Herz mir gänzlich entfremdete. Ein ausführliches Bekenntniß seines Schuld-bewußtseins und seiner Reue werden Sie auch jetzt von ihrem Vater nicht gegenwärtigen, aber wenigstens sollen Sie ihn nicht für herlos halten. So erfahren Sie denn, daß nur die Ahnung von dem zwischen uns bestehenden Bande, welche die Aehnlichkeit ihrer Züge mit denen Beatrice's hervorrief, und die gräßliche Lage, in welche mich diese verlegte, die kalte unsympathische Maske mir auf-nöthigte, welche Sie an mir sehr unliebenswerth finden mußten. Namentlich wird Ihnen jetzt auch klar geworden sein, warum ich Ihrem Stolze durch jene Warnung vor zu unigen Beziehungen zwischen Ihnen und meinem Sohne nahe zu treten gezwungen war. Vergeben Sie also, wenn ich mitunter durch ein abstoßendes Wesen verlegte. Den Namen des Vaters mir zu geben, kann ich Ihnen unter den obwaltenden Umständen nicht zumuthen;

die Thränen in die Augen traten. „Und wenn Ihr Beide Euch zu gut dünkt für unseren Kreis, dann geht nur, ich bleibe, wo ich hingehöre!“

Sie wandte ihnen den Rücken und lief unserer Gesellschaft nach, die eben anfang, sich an einer langen Kaffeetafel zu gruppieren. Aber im Herzen fühlte ich einen scharfen, heftigen Schmerz, bei dem Gedanken, daß Winfried Stefanie folgte.

Sie hüchtete mich tief über meine Kaffeetasse, um die aufquellenden Thränen umgesehen herunterzuschlucken, da sagte eine Stimme neben mir:

„Darf ich, Tilly?“
Und Winfried zog seinen Stuhl neben den meinen.

Sie wußte nun, daß er Stefanie nie wieder folgen würde und ich lachte vor Glück.

Das war ein glücklicher Nachmittag auf dem alten, waldumschlossenen Berg!

Da wurde frühlich getafelt und hernach lustige Spiele gespielt.

Die Alten spielten mit uns Jungen; da sah man den Großpapa als Plumpack im Grafe umherhüpfen und der Pastor und Küster jagten sich als Kage und Maus. Großmama und die Tanten erinnerten sich der Spiele aus ihrer Jugendzeit und die alten Damen führten gar zielliche Reigen auf und wußten allerlei hübsche Pfänderpiele und Reime.

Die Kinder aßen Kuchen und Süßigkeiten, bis sie satt und müde im Waldmoos einschließen, und für Alle hatte Großvater offene Taschen und ein offenes Herz.

Und wie in unsern Wintertagen war Winfried stets an meiner Seite.

Als bei der frühlichen Abendtafel Großpapa eine wunderhübsche Rede hielt von dem rechten, dem heiligen Pfingstfest, der über uns Alle kommen möge, dem Geist der Liebe und Brüderlichkeit, der mit feurigen Jungen die Zusammengehörigkeit aller Menschen verführe, stahl sich leise Winfrieds Hand in die meine zum heimlichen Druck.

Im Steinschein führen wir heim durch die schimmernde Blüthennacht, durch die stillen mitternächtigen Kiefernhaiden. So eng und glücklich saßen wir auf unsern Strohsäcken im Leiterwagen und sangen zu Johann's Hiebharmonika: „So viel Stern am Himmel stehen“ und „An der Saale fühle ich mich Strande“.

Was einst Kinderspiel gewesen, wurde jetzt ein heiliger, fester Bund für's Leben, verflochten fand sich Herz zu Herzen und Lippe zu Lippe.

In ihrem Gig, die beiden feurigen Jünger selbst mit feiner Hand futschirend, brauste Stefanie an uns vorüber, vom hohen Sitz aus spöttlich mit der Peitsche salutierend.
Winfried rief „Surrah!“ und warf seinen Hut in die Luft.

Aus den Provinzen.

Danzig, 2. Juni. Daß die Elektricität manchem blederen Zeitgenossen trotz Volksschule und Zeitung unbekanntes Wunder ist, dafür wird einem Kassuben und dessen Danziger Freunde mugegen, das er gestern am Langgasser Thor zufällig belauschte.

aber ich bitte Sie, meiner mit mildern Gefühlen zu gedenken, als es ohne das gegenwärtige Belenntniß wohl der Fall gewesen sein würde.“

„Ich werde mich bestreben, dies thun zu können, indem ich mir ins Gedächtniß rufe, welchen Dank ich Ihrem Hause für die in demselben genossene Gastfreundschaft schulde. Reinesfalls steht es mir zu, über die Vergangenheit Derer zu richten, denen ich mein Dasein verdanke.“ entgegnete Bianta halblaut und bebend, n, vielleicht etwas weniger warm, als Eberhard nach seiner Ansprache es gehofft hatte.

Dieser fuhr fort:
„Wollen Sie ihren zukünftigen Gatten nicht abhalten, — dies ist die letzte Bitte, welche ich an Sie richte — im brieflichen Verkehr mit mir und Martha zu bleiben, damit die Nachrichten über Ihre gewiß recht glückliche Zukunft mir für die Leiden verfloßener Jahre Trost gewähren können. Ihrer unglücklichen Mutter freilich wird nicht einmal dieser gegönnt sein.“

„Daß Paul bei Ihren bisherigen intimen Beziehungen einen solchen Verkehr beabsichtigt, bezweifle ich keinen Augenblick und sehe auch keineswegs ein, warum ich damit nicht zufrieden sein sollte.“ erwiderte Bianta.

Durch die Ankunft ihres Verlobten, welcher mit Martha eintrat, wurde dieses kurze Zwiesgespräch unterbrochen und die beiden Paare verabredeten sich darauf von einander. Im letzten Momente kam auch die Gräfin, als sie das Brautpaar beglückwünschte, Bianta wieder mit der früheren Herzlichkeit entgegen. Sie wußte ja jetzt, daß sie einen ihren Gefühlen auferlegten dauernden Zwang nicht mehr zu befürchten brauche, da Paul ihr soeben seinen Entschluß mitgetheilt hatte, daß sein zukünftiger Wohnsitz keinesfalls der gleiche, wie der bisherige sein werde.

Nach der Abreise des gräflichen Paares blieb Paul noch während kurzer Zeit bei Bianta und Marietta in Venedig, worauf er eine Reise unternahm, die sich bis nach Süditalien erstreckte. Er wollte der theuren Braut nach gemeinsamer Vereinbarung Zeit gönnen, um sich von den erschütternden Ereignissen, die über sie kürzlich ereignet waren, zu erholen, bevor sie an seiner Hand sich zum zweiten Mal dem Traualtar näherte.

Ein Vierteljahr verstrich bis zu seiner Rückkehr, nach dessen Verlauf die glücklichen Hauptpersonen unserer Erzählung den Bund für das Leben eingingen.

Ehe sie sich an einem Plage dauernd niederließen, besuchten sie verschiedene Hauptstädte Europas und durchstreiften in den Sommer- und Herbstmonaten auch die Schweiz und Tirol, sich abwechselnd an der Pracht des von Menschenhänden hervorgebrachten und an dem Anblicke der großartigsten Werke der Natur erfreuend.

Es handelte sich dabei um die Begründung des Wesens des elektrischen Betriebs der Straßenbahn. Der wissenschaftliche Sprößling der Kassuben begann folgendermaßen: „Nun, das könnt'wider eine, wo da woß so loof'n kann.“ Der Danziger: „Na, dat moakt de elektrische Strom; best' von dem noch nich gebbet?“ „Ne, wat es das?“ „Na, kiel maal, so wie dat Woier in den Strom rennt, gegen dat Woaterrott (Wasserrott) von de Mochl (Mühle) drückt, und de in Gang sett, so rennt de elektrische Strom durch de Moer op dat Woogendach of de Räder und drellt (dreht) he; dat is doch so begripen.“ „Ja, dat segst Du, aber debent doch dat vele Waie un de deepe Strom, und kiel dat beannen Moer.“ „Daber, debent Du doch! So 'ne grote Woatermochl un so 'ne kleine Woogen!“ „Ja, do best' Du Recht. Daber wo bleet de Strom, wenn he abläßt? Hier ist doch alles drög? (trocken)“ Hier ging dem Danziger entweder die Geduld aus, oder seine Kenntniß des elektrischen Betriebs reichte nur bis hier, genug, er sah seinen Freund gütig an, sagte ruhig: „Wetst' was? En Dämäl kann mehr soagen, wie tointig Floote beantworteten können!“ Dann machte er kurz Reht und verschwand in den „Drei Grazien“.

Danzig, 2. Juni. Ein mit viel Stauermeister belebt's Boot ging zu Anfang des Frühjahrs auf der Rbede von Neufahrwasser unter. Von den drei dabei ertrunkenen Anführern wurde der Stauermeister Bürger kürzlich aufgefunden und beerdigt. Heute trüb' iond man am Strande bei Heubude wiederum eine Leiche, wahrscheinlich die des zweiten Anführers des verunglückten Bootes.

Danzig, 3. Juni. Als gestern Abend der in der Ketterhagergasse wohnende Uhrmacher Wenger der Kollabe seines Schauensfers herunterließ, bemerkte er, daß dieselbe nicht vollständig herunterfiel. Bei näherer Untersuchung fand er, daß unten kleine Klößchen gelegt waren, um das vollständige Sinken der Kollade zu verhindern. Er nahm gleich an, daß diese Manipulation von Jemandem vorgenommen worden sei, der Nachts Gelegenheit zum Einbruch suchte wollte. Er ließ, um den Dieb möglichst rasch abzuangeln, die Klößchen liegen. Gegen 24 Uhr Nachts wurde die Kollade durch einen Menschen in die Höhe gehoben und das Schauensfer von demselben durch einen Hammer Schlag zertrümmert. Bevor der Einbrecher jedoch einzufolgen konnte, wurde er durch einen Revolver schuß, den der im Boden Wache haltende Herr Wenger abgab, verscheucht. Obwohl die Verfolgung des Diebes sofort aufgenommen wurde, gelang es ihm dennoch zu entkommen.

Marienburg, 2. Juni. Der frühere Landwirth August Kübler aus Ralhof hat sich gestern Abend erschossen. R. litt seit längerer Zeit an Schwermuth. Gestern beludte er seinen Schwager, den Besitzer R. in Uszaly mit welchem er Nachmittags auf der Heijagd ging. Bei der Heimkehr begegnete den Jägern ein Fuhrwerk, und R. sprang, seiner Angabe nach, um nicht gesehen zu werden, weil er keinen Jagdschein bei sich hatte, in den Straßengraben. Da er längere Zeit unten blieb, fiel der Schwager ebenfalls hinab. In demselben Augenblick schoß sich R. eine Kugel in die Brust und war sofort todt.

Marienburg, 2. Juni. Das Opfer eines schweren Unglücksfalls ist gestern der Arbeiter Adalbert Florentowski aus Barwark bei Altheide geworden. Auf der Sandstraße nach Schrop wurde derselbe von einem durchgehenden Fuhrwerk des Gemeinbedorfters in Schrop überfahren und eine Strecke lang geschleift. Er wurde sofort todt in den Straßengraben geworfen und wurde in das hiesige Krankenhaus überführt und wurde in das hiesige Krankenhaus und ist bereits heute Vormittags verstorben.

Als sie endlich, des Wanderns vorläufig müde, sich ihren ständigen Wohnsitz in Süddeutschland aussuchten, machten sie die treue frühere Pflegemutter Marietta Palmo durch die an sie ergehende Einladung, ihre Hausgenossin zu werden, fast so glücklich, wie sie selbst es nun waren. Wenn die Wittve nach Jahren hierzu noch die Freude genoß, einen zarten Sprößling des von ihr verehrten Paares auf ihren Knien zu wiegen, wunderte sie sich oft darüber, daß ein Leben, dessen erste Hälfte so reich an Kummer gewesen war, im ferneren Verlaufe noch eine so vollständige Befriedigung gewähren könne, als sie von ihr nun empfunden wurde.

Drei Jahre hatten Paul und Bianta schon in ungetrübtem ehelichen Glück miteinander verhebt, als ihnen zwei Nachrichten zuingen, von denen eine sie mit herzlicher Freude erfüllte, während die andere zu ernsten Betrachtungen Anlaß gab.

Der junge Graf Hans, der unterdessen seine Universitätsstudien zum Abschlusse gebracht hatte, theilte ihnen nämlich in einem sehr freundlichen Schreiben mit, daß auch er die erste Jugendliebe verschmerzt und sich nun eine Lebensgefährtin ausgesucht habe, an deren Seite er ebenso glücklich zu werden hoffe, wie er aus Paul's Zuschriften entnehme, daß jene es seien. Auf der Rückkehr von seiner Hochzeitsreise besuchte er seinen Vetter und dessen Gattin, die ihm wie eine Schwester entgegenkam, ohne daß er je erfuhr, welche Bande des Blutes ihn wirklich mit derselben verknüpfen.

Nicht lange nach diesem unerwarteten Besuche erhielt Paul einen umfangreichen Brief des Grafen Eberhard. Dieser selbst hatte aber nur das Wenigste mit eigener Hand geschrieben, welches sich hauptsächlich auf die allgemeine Mittheilung der zwischen ihm und Beatrice Castelli am letzten Tage ihres Aufenthaltes in Venedig erfolgten Ausöhnung bezog. Im Ubrigen verwies er auf die unter seiner Adresse aus Neap. I. eingetrossene Beilage.

Namentlich Bianta war tief erschüttert, als man diese entfaltete, denn sie enthielt außer einigen kleinen Andenken die letzten Worte, welche ihre Mutter unmittelbar vor ihrem kürzlich erfolgten Tode an sie gerichtet hatte. Aus derselben ging hervor, daß Beatrice mit feinsühigem Verständnisse es für die beste Sühne ihres Vorlebens gehalten hatte, an den Kindern Fremder das gut zu machen, was sie an der eigenen Tochter verfaumt hatte. Sie starb nach zweijähriger, eifriger Wirksamkeit in einer Waisen- und Krippenanstalt, in welcher sie Aufnahme als Pflegerin fand.

Der Segen, welchen sie auf Bianta und deren Gatten herabrief, hat reiche Früchte getragen; denn der Findling vom Ponte bei Isipiro, der von da an der Mutter ein liebendes und ehrendes Andenken bewahrte, erfreut sich unter der treuen Hut des

— In Anstrage des Herrn Regierungspräsidenten hat die hiesige Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen, daß sämtliche Gastwirthe und Kaufleute, welche Mädchenbedienung haben, ihre Lokale um zehn Uhr Abends schließen müssen.

König, 2. Juni. Gestern Nachmittag hat der Koch- und Schreibeapreantänder Paul Michaelis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Seine Angehörigen sanden ihn todt am Bettloften hängend. Da er in gewissen Vermögensverhältnissen lebte, so kann man nur annehmen, daß er die unglückliche That im Zustande geistiger Anmuthung vollbracht hat. Sie bedauern sind die greisen Eltern, die ihren einzigen Sohn auf solche Weise verlieren mußten. R. stand im besten Mannesalter und war unverheirathet.

Thorn, 2. Juni. Selbstmord beging gestern Vormittag der Buchse eines Offiziers vom hiesigen Ulanen-Regiment, indem er sich in der Nähe der Zigelei in die Weichsel stürzte. Der Beweggrund der That ist, wie aus einem in der Wohnung zurückgelassenen Brief an seinen Vater hervorgeht, verächtliche Liebe. Die Leiche wurde noch gestern aufgefunden und Abends nach der Leichenhalle des St. Lazarus I. geschafft.

Sollau, 2. Juni. Gestern ließen sich unterhalb unserer Stadt russische Auswanderer, zwei Frauen und ein Kind, von Schmugglern durch die Drenweg tragen, um den ihnen beim ordnungsmäßigen Grenzübergang bevorstehenden Schwierigkeiten zu entgehen. Die Schmuggler getrieben jedoch in eine tiefe Stelle, und zwei von ihnen ließen die Frauen, um sich selbst zu retten, in den Fluß fallen, und da sie inzwischen von russischen Grenzsoldaten bemerkt und verfolgt wurden, entließen sie. Dem dritten Schmuggler, der das Kind glücklich herüber geschafft hatte, gelang es nur mit Mühe und Noth, die zwei Frauen zu retten. Eine der Frauen kam erst nach langem Belagungsversuchen wieder zu sich. Erst heute hatte sie sich so weit erholt, daß sie mit dem Kinde und ihrer Genossin, wie auch mit den Schmugglern, die alle von einem preussischen Gendarm aufgegriffen worden waren, über die Grenze zurückgeschafft werden konnte. Bei dem Unfall hat die die Baarigkeit bei sich führende Frau einen erheblichen Theil des Geldes, der in Papiergeld bestand, im Wasser verloren.

Bromberg, 3. Juni. Vom Tode des Ertrinkens dreizehnjährige Mädchen, namens Adel, welches an der Brabegasse gespielt und dabei ins Wasser gestürzt war. Zwei Knaben, die sich in der Nähe befanden, sprangen hinzu und es gelang ihnen, das dem Ertrinken nahe Kind an dessen über dem Wasser ausgebauchten Kleidern noch glücklich zu erlassen und ans Land zu ziehen.

Bartenstein, 1. Juni. Gestern wollte das dreijährige Söhnchen des Arbeiters B. von hier seine auf dem Felde arbeitende Mutter besuchen und mußte auf dem Wege dorthin den sogenannten hohlen Graben passieren. Da die Schiene am Obertheile kurz vorher gezogen war, so stürzten die Wassermassen den sonst so harmlosen Graben entlang, verwandelten ihn bald in einen reißenden Fluß von bedeutender Tiefe und rissen das Kind, das gerade in diesem Augenblicke den Graben durchwaten wollte, mit sich fort. Der bliesige Wachtmeister G., der gerade von einem Dienstage kam, stürzte sich in das Wasser und erlöste das Kind. Doch er hatte die Befehr bedeutend unterschätzt. Da er keinen Grund erreichte, so kammerte er sich mit der linken Hand an einige Baumwurzeln, wurde aber von diesen losgerissen und verlor sich. Auf seine Hilfe blüß heraus. Es war dies mit großen Schwierigkeiten

ebeln Lebensgefährten bis zum heutigen Tage es reinsten, ungetrübtesten Glückes.

Vermischtes.

— **Die Mode von morgen.** Als Besucherin der letzten Pariser Hundeaussstellung wurde eine Dame viel bemerkt, die einen nicht alltäglichen Schmuck trug. Dieser Schmuck bestand in zwei lebenden kleinen Schildkröten, die von den Ufern des Ganges kommen sollen und kaum so groß sind, wie der kleinste Finger einer Hand. Auf der Schale der beiden Thiere befanden sich kostbare Edelsteine, die nach einem nur in Indien bekannten System eingeseht waren. Dieser lebende Schmuck wurde auf der Brust der Dame durch ein goldenes Ketlein festgehalten. Das lebendige Thier erseht also bei der Kleidung unserer Damen jetzt vollständig das ausgestopfte Thier oder die langweilige Kopie aus Metall, Stoff u. s. w., und die Modedamen von morgen werden bald aussehen wie die indischen Schlangenschwimmerinnen. In dieser Beziehung läßt sich noch viel erreichen, und folgende Vorschläge dürften daher nicht unangelegen kommen; wir schlagen zunächst vor: Kleine Mäuse an silbernen Ketten auf dem Hut, Frösche als Schirmgriffe, Eidechsen am Halsband oder am Gürtel und endlich Regenwürmer an Stelle der Strumpfbänder. Wir glauben, daß in dieser zoologischen Mode der beste Panzer gegen alle Angriffe auf die Tugend unserer Damen zu erblicken ist.

— **Das Kindermädchen auf dem Fahrrad.** Ein Kaufmann in Charlottenburg hat für sein Kind ein Fahrrad bauen lassen, das eine Vereinigung von Kinderwagen und Dreirad ist. Der Vorkorb, in dem das Kind recht bequem liegt, ruht vorn am Rade auf zwei federnden Stützen, während hinten der Stuhl — nicht der gewöhnliche Sattel — für die Wärterin bestimmt ist, die von dort aus bequem das Fahrrad treten und lenken, außerdem aber auch noch das Kind beaufsichtigen kann.

— **Wie man einen Kasper setzt.** Nur wenige Leser werden wissen, was eigentlich ein Kasper ist, deshalb wird nachfolgende Erklärung am Platze sein. Kasper nennt man jeden Streich, den ein Student d-m anderen bei dessen Abwesenheit auf seiner Bude spielt. Seinen Namen hat Kasper daher, daß die ursprüngliche Form des Kasper eine Puppe war, die man aus Betten, Kleidungsstücken und allem Möglichen in Menschengröße zusammensetzte, und die dem heimkehrenden Studenten meist seinen geringen Schrecken einjagte. Ein Kasper von schlimmerer Art war schon, wenn man mit Hülfe eines Todtenhädels und eines Bettlakens ein Gespenst herstellte, das, am Fenster im Mondschein stehend, den Eintretenden aus den schwarzen Augenhöhlen angrinste. Von einem Kasper spricht man auch, wenn man sämtliche Möbel der Bude ver-

verbunden, denn der Säbel h'lt sich in der Wurz in verborgen.

Riefenburg, 2. Juni. Am 19. April haben die angetrunkenen Knechte Ribicki und Karl Buchmann aus Dalau in Staroberg zusammen und begaben sich mit einander nach Delau. Unterdessen wandelte sie die Luft an, an den längs des Bages stehenden Bäumen ihre Kraft zu erproben; sie brachen 13 Bäume vollständig nieder. Das heilige Schöffengericht verurtheilte beide zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Aus dem Kreise Br. Holland, 2. Juni. Einmal in so großer Zahl, wie sie jetzt hier im Osten des Kreises bemerkt werden, hat man noch nie gesehen. Wahrscheinlich sind ihnen die durch Regen reich gelegenen Niederungen zu weßig. Es kommt aber noch hinzu, daß an den überall neu entstehenden massiven Dämmen jeder Halt zum Abirren verliert, und daß viele Bäume durch Abbruch gerichtet werden, weshalb die Thiere sich in großer Menge zusammenfinden und vogeln können. In den Wäldern suchen sie auf hohen Kleinen der Wälder Schutz. Außer mit Strichen sind wir hier reichlich mit Hasen verlor.

Neustein, 3. Juni. Als gestern der Verlonen zug Nr. 777, der von Königsberg in Allenstein um 5 Uhr 49 Minuten Abends eintrifft, um 4 Uhr 17 Minuten Nachmittags den Ueb-rug bei Arsdorf passierte, überschritt eine Viehherde den Weg, von welcher 5 Stück Rindvieh und 3 Schafe vom Zuge erlöst und vollständig zertrümmert wurden. Die Herde soll ohne Aussicht gewesen sein.

Neustein, 3. Juni. Der Ueberfall eines Kindermädchens durch einen Grenzaber macht in unserer Stadt vor sich reden. In einem Hause der Gutsfürstendstraße bedenklich 16jähriges Mädchen wurde gestern Abend gegen 9½ Uhr von einem Soldaten des hier garnisonirenden Grenadier-Regiments in schändlichster Weise angefallen, zu Boden geworfen und, da sie ihrem Angreifer ernstlichen Widerstand entgegenbrachte, von diesem mißhandelt. Ein durch das Hülfegeleht des Mädchens aufmerksam gewordener Ueberrichter verhandelte weitere Mißhandlungen und führte den Ueberrichter der Kaserne zu. Eine exemplarische Strafe dürfte ihm sicher sein.

Sparen ohne Darben,

das ist für die Gesundheit unseres Körpers und Geistes die beste Vorschrift, hierdurch werden Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben vermieden und ernsten Leiden vorgebeugt. Sobald sich Erscheinungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angefühl zc. einstellen und die tägliche ergiebige Lebensöffnung gestört ist, nehme man die bekannten und beliebtesten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erschafflich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken) und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silze, 15 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abnyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Erprobt seit 1880 und belobt in tausenden Aufschriften in „Pflanzl. u. Markt, bei B. Becker in Ceeßen a. Harz.“

stellt oder die Leisten aus dem Bette zieht, so daß dieses geräuschlos in sich zusammensinkt, wenn der glückliche Besitzer seine müden Glieder ihm anbetrauen will. Der es wird mit Hilfe von Tisch, Kommode zc. eine Barrikade an der Thür gebildet, worauf die Attentäter sich durch das Fenster entfernen und es ihrem Freunde überlassen, wie derselbe durch die verammelte Thüre hereinkommen will. Daß bei solchen Gelegenheiten auch die vorhandenen ehernen Vorräthe ihrem Zwecke zugeführt werden, ist selbstverständlich. Nun zum Schluß noch ein- n der besten Rasper. Zwei Studenten entlebten bei ihren Bekannten alle Weder, die sie aufstreifen konnten. Schließlich hatten sie 20 Stück beisammen. Mit diesen stiegen sie auf die Bude des Freundes, den sie abwesend wußten. In einen Schrank, der sich dort befand, stellten sie ihre Weder, richteten sie und zogen den Schlüssel ab. Um die Nachtruhe des armen Menschen war es natürlich geschehen, denn alle halbe Stunde raffelte ein Weder. Und als endlich gegen Morgen alle Weder abgelaufen waren und der Vermiste sich durch einen Morgenschlaf entschädigen wollte, kamen seine Freunde und „erundigten sich nach seinem Befinden“.

Literatur.

S. W. heute durch eine kurze Kurvelbrechung eine elektrische Glühlampe aufsuchten läßt, der macht sich wohl kaum eine Vorstellung von der komplizierten Arbeit, deren es bedurft hat, um diesen Scheinbo so einleuchtenden Gegenstand herzustellen. Ein Gang durch die Werkstätten der Firma Siemens u. Halske, sowie ihn Franz Vondt im jüngsten (19) Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Von Feld zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlagsge- schaft, Preis des Heftes 75 Pfennig) schildert, darf daher ein allgemeines Interesse um so mehr beanspruchen, als er uns in Wort und Bild die Geheimnisse der vorwiegend von weiblichen Händen besorgten, unser modernen Technik und Industrie zu hoher Erde gehörenden Massenproduction dieses Artfells erschließt. Wer aber solchem Gange eine Wanderung im Freien vorzieht, der lasse sich von Max Hausboler durch das schöne Werdenisser Land geleiten, nach Bortentischen und Warmitz, ins Welterstehengebirge und auf den Gipfel der Zugspitz, wo die noch ungebildete Naturkraft sich durch enge Felsenklammen gewaltig den Weg bahnt und in brandenden Wasserfällen zu Tode tritt. Vollendetes leistet die Zeltküst, wie immer, in ihren Ausfälligkeiten, von den-n hier „Anno 1813“ von O. Brauener und „Erwartung“ von Paul Vorhel herabgehoben seien. Daß der Sommer bereits das wohlbeliebte Poträit des berühmten Tenoristen Francesco Tamagno enthält, beweist aus bester, wie die Reaktion bemächtigt ist auch in dieser reichhaltigen Rubrik stets das Neueste zu bringen.

Bekanntmachung.

Das **Weidewalter-Etablisse-**ment auf der **Wansau** nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ca. 20 Morgen culm. (= 11 ha 20 ar 65,8 qm) Acker, Wiesen und Weideland, sowie die Rohr- und Schilfnutzung in den vorhandenen Brüchen, wird zur anderweitigen Verpachtung vom 1. Mai 1898 ab auf die Dauer von 6 Jahren am **9. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer 31, vor dem Herrn Stadtrath **Danehl** ausgeteilt werden.

Nur Bieter, die eine Vielungscaution von 300 Mk. hinterlegen, werden zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in unserem Bureau III, Zimmer 32, eingesehen werden.

Elbing, den 28. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Angelegenheit der Deichgenossenschaft **Groß Michellau** beantrage ich, gemäß § 12 des Statuts, zu **Wittwoch, den 9. Juni cr., Vormittags 11¹/₂ Uhr**, in einem zur Disposition gestellten Privat-zimmer des Herrn Restaurateur **Raffel** hieselbst, Spieringstraße Nr. 1, eine **Generalversammlung**,

wozu ich die Interessenten dieser Corporation mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Abwesenden dem Beschlusse der Anwesenden für beitreten werden erachtet werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung der Jahresrechnung pro April 1896/97 und Wahl einer Decharge-Commission.
- 2) Subvention aus dem außerordentlichen Provinzial-Meliorationsfonds und deren Verwendung.
- 3) Geschäftliche Mittheilungen.
- 4) Stat pro April 1897/98.

Elbing, den 1. Juni 1897.

Der Genossenschaftsvorsteher.

Pompetzki.

Generalversammlung.

Die **Korporationsmitglieder des Gemeindegut der Altstadt** werden zu einer General-Versammlung auf **Montag, den 14. Juni cr., 10 Uhr Vormittag**, in den Stadtverordneten-saal auf dem Rathhaus mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterschienenen dem **Rechnungs-der-Korporation** als beitreten

Tagesordnung:

- 1) Aenderung der Statuten.
- 2) Verringerung des Vermögens um ca. 1700 Mark.

Der Vorstand

des Gemeindegut der Altstadt.
J. Frühstück. A. Wagner.

Hypotheken-

gelber, lange Jahre feststehend, je nach Sicherheit von 3¹/₂ % an, auf ländliche und städt. Grundstücke unter coulantesten Bedingungen jederzeit und in jedem Betrage zu begeben.

Elbinger Hypotheken-Comptoir,

Moritz Hurwitz,
Junterstraße 16. Sprechzeit 1-4 Nachm.
Briefl. Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Thüringer Dampf-Wurkfabrik

Sub.: **Max Tübel,**
46 Alter Markt 46
nächst Ecke Schmiedestraße
empfiehlt zu den Feiertagen:
Kalbs- | Keulen, Rüden u.
Hammel- | Cotelettes,
Casseler Nippispeer,
Prima

Rind-, Hammel-, Kalb- und Schweinefleisch,
Pökelrinderbrust etc.
Größte Auswahl in

täglich frischen Aufschnitt.
Diverse Sorten

Braten,
sowie alle

feinen, frischen u. geräucherten
Fleisch- u. Wurkwaren.

Alte Kleidungsstücke

erbittet nach Schmiedestraße 10/11
Der Armenunterstützungsverein.

A. Preusschoff,

Königsbergerstr. 19 u. „Alte Börse“

Delicatessen-, Colonial-, Wein-, Cigarren- und Bier-Handlung.

Specialität: **Fischversand.**



Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität
billigst bei

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44
(Wiederverkäufers möglichststen Rabatt)
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Größtes Fahrrad-Lager!

Habe es mir schon seit Jahren zur Aufgabe gemacht, nur **erstklassige** Räder zu führen. Dies ist mir in diesem Jahre mehr als je gelungen durch **direkten Abschluß** mit den größten Weltreuf genießenden Fabriken, als



Sämmtliche Fabriken gehen nicht von dem Prinzip aus, Fahrräder als Massenartikel auf den Markt zu werfen, sondern setzen ihren ganzen Ehrgeiz darin, **jede Maschine mit größter Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit** herzustellen, so daß jede Maschine als **Muster-Maschine** dasteht.

Trotzdem habe die Preise so billig gestellt, daß es jedem Fahrer möglich gemacht ist, auch für billigen Preis ein **erstklassiges Fabrikat** zu fahren.

Auch Nichtkäufer lade ich zur Besichtigung meines reich sortirten Fahrrad-Lagers höflichst ein.

Reelle Garantie, da eigene Reparatur-Werkstätte.

Bequeme Theilzahlungen.

Paul Rudolph Nacm.,

Elbing, Fischerstraße 42.

Nur gute, brauchbare Waare
zu äußerst billigen Preisen.



A. Wittig
Uhrmacher
u. Goldarbeiter
Friedrichstr 3
Eingang: Heiligegeist-
straße

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:
Taschenuhren in Gold, Silber, Oxyd und Metall.
Regulateure in den verschiedensten Ausstattungen.
Stand-, Wand- und Wecker-Uhren.

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und leisten für guten Gang **weltgeheudste, reelle Garantie.**

Große Auswahl von **Gold-, Silber-, Granat-, Corall- und Alfenid-Waaren.**

Sortirtes Lager in **optischen Artikeln**, wie:
Barometer, Thermometer, Perspectives, Brillen, Pincenez etc.

Alle Reparaturen, sowie **Neuanfertigungen, Gravirungen** etc. an Uhren, Musikwerken, Schmucksachen etc. **sofort, gut und billig unter Garantie.**

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Zum Feste!

Empfehle dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend meine **hochfeinen Tafel-Liqueure**

sowie **feine Jam.-Rums und nur import. Cognacs.**

Gleichzeitig halte ich

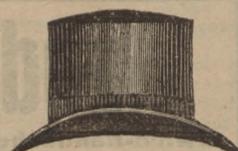
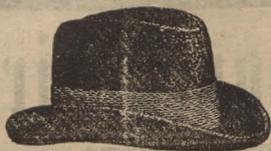
Danziger Jopenbier,
von den Herren Ärzten bestens empfohlen, stets auf Lager.

Fritz Janzen,
Heilige Geiststraße Nr. 21.

Elbinger Stroh- und Filzhut-Fabrik

Felix Berlowitz, Fischerstr. 8.

empfiehlt sein größtes reichsortirtes Lager aller



Neuheiten
in
Herren- u. Knaben-Filzhüten

zu bekannt billigsten Preisen.

Cylinderhüte Chapeaux-Mechanik

von Mk. 4,00 an.

von Mk. 8,50 an.

Zum Pfingstfeste

offerire für besonders preiswerth
Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe
und **=Stiefel**

von den einfachsten bis zu den feinsten zu staunend billigen Preisen.
NB. **Maas** sowie **Reparaturen** werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Carl Nachmann,

Schuhmachermeister,
Fischerstraße 19.

Gingedichte Kindermilch p. Büchse	35
Molkenbrot p. Stück	50 u. 35
Molkenbrötchen p. Stück	10
Milchcaces I (mit und ohne Vanille) p. Pfund	80
" II " p. Pfund	60
Mahmkäse p. Stück	15 u. 20
Rümmelkäse p. Stück	5

empfiehlt
H. Schröter,

Molkerei Elbing.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

R. Mintel, Tischlermeister,

Spieringstraße Nr. 27.

Empfehle mein Lager von

**Möbeln, und Polster-
Spiegeln**  **waren**
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Warm-Bade-Anstalten,

Wannen-, Römische- und Volks-Brause-Bäder.

In Städten, wo solche nicht existiren, richten wir nach den allerneuesten Erfahrungen, auch nach

Kneipp- und Lahmann'schem System unter billigster Preisberechnung und günstigen Zahlungsbedingungen ein. **Sichere Erwerbssquelle für rührige Geschäftsleute.** Ueber ausgeführte Anlagen beste Zeugnisse zur Verfügung.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Die Westpr. Cognac-Brennerei

von **Paul Schiller, Elbing,**

empfiehlt ihre aus besten Traubenweinen auf französischen Apparaten gebrannten **Cognac's.** Preisliste gratis und franco.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an. **Gute Küche.**
Special-Ausschank von **Höcherlbräu.**

Handschuhe.

- Zwirn-Handschuhe**, 4kn., schwarz und farbig Paar **8 Pf.**
- Zwirn-Handschuhe** mit elegant verzierter Naupe Paar **20 Pf.**
- Zwirn-Handschuhe**, hellen Naupen und Saum Paar **40 Pf.**
- Halbseidene Handschuhe** schwarz und farbig Paar **40 Pf.**
- Imit. Dänisch Handschuhe** mit 4 Knöpfen, hochlegant Paar **60 Pf.**
- Imit. Suede-Handschuhe**, hellfarbig, Naupe und Anfas Paar **55 Pf.**
- Englisch Leinen-Handschuhe**, haltbarste Qualität Paar **75 Pf.**
- Filet-Handschuhe** in jeder Länge, von Paar **20 Pf.**

Sonnenschirme.

- Kinder-Sonnenschirme** von **28 Pf.** an.
- Damen-Sonnenschirme** von **95 Pf.** an.
- Seid. changeant Sonnenschirme** (Atlas-Qualität), eleg. ausgefattet auf Nadelgestell für **1.75**
- Seid. Sonnenschirme** (Atlas-Qualität), schwarz für **2.10**
- Seid. schwarz u. farbig Sonnenschirme**, haltbarste Bengalin- und Gloria-Qualitäten, neueste Chinée- und Borduren-Schirme, für **3.10, 3.55, 3.85, 4.25.**
- Reinseid. Damast-Sonnenschirme**, eleg. Ausstattung für **4.75, 5.10, 5.25**
- Reinseid. Taffet-Sonnenschirme**, schwarz und farbig, mit Bordure für **6.50**
- Seid. Spitzen-Sonnenschirme**.
- Reinseid. Chinée-Taffet-Sonnenschirme**
- Seid. Sonnenschirme** mit farbig. Seidenfutter.
- Weisse Sonnenschirme** in Seide und Watif

Strümpfe.

- Kinderstrümpfe**, geringelt Paar **7 Pf.**
- Kinderstrümpfe**, schwarz Paar **8 Pf.**
- Damenstrümpfe**, echt schwarz Paar **25 Pf.**
- Damenstrümpfe**, echt schw., gestriekt, sehr haltbar Paar **38 Pf.**
- Kinderstrümpfe**, echt schwarz, extra stark zum Anstücken Paar **25 Pf.**
- Vigogne Frauenstrümpfe** Paar **18 Pf.**
- Kinderstrümpfe**, lederfarbig, verstärkte Ferse und Spitze Paar **45 Pf.**
- Kindersocken**, lederfarbig Paar **35 Pf.**
- Kinderstrümpfe** aus echt diamant Gtremadura Paar **45 Pf.**
- Damenstrümpfe**, lederfarbig Paar **38 Pf.**
- Schweisssocken** für Herren Paar **15 Pf.**
- Vigogne-Socken**, sehr stark Paar **8 Pf.**
- Schweiss- u. Macco-Socken** Paar **25 Pf.**

Glacee-Handschuhe 1.45

farbig, für Damen, 4kn. lang Paar

Damen-Sonnenschirme 1.75

(Atlas-Qualität)

Weißseidene

für

Glacee-Handschuhe 1.50

farbig, für Herren Paar

Damenwäsche.

- Damen - Hemden**, Hemdentuch mit Spitze **65 Pf.**
- Damen - Hemden**, starkfädig Dowlas **98 Pf.**
- Damen - Hemden**, Trägerfacon, mod. farbiger Stickerei verziert
- Damen-Beinkleider**, Hemdentuch mit breit Stickerei-Anfas **85 Pf.**
- Damen-Nachtjacken** aus gestreiftem Satin **95 Pf.**
- Kinder-Erstlings-Hemden** **10 Pf.**
- Kinder-Hemden**, aus Hemdentuch, mit Spitze verziert **35 Pf.**
- Kinder-Beinkleider** (Hemdentuch) mit Stickerei-Anfas **40 Pf.**
- Kinder-Beinkleider** mit Seitenschluß.

Corsettes.

- Damen - Corsettes** mit Satin-Besatz (Stahlstangen) **0.68**
- Damen-Corsettes** (Vigogne-Cöper) braun mel., sehr praktisch, für **1.45**
- Damen-Corsettes** (Vigogne-Cöper), (Gürtelfacón), 10 theilig, für **1.55**
- Damen-Corsettes** (Cöper) mit hellen Satin-Besatz, für **1.95**
- Damen-Corsettes** (Naturdrell), sehr haltbar, Gürtelfacón, für **2.15**
- Damen-Corsettes** (Cöper) **Neu.** Gürtelfacón herabwärts ausgearbeitet **2.75**
- Hercules-Spiralfeder-Corsett**, **Neu.** unübertrefflich in Haltbarkeit, für **3.35**
- Damen-Corsettes**, Wiener Facón.
- Damen-Corsettes** mit Gummianfas.

Herrenwäsche Cravattes

- Steh- u. Umlegekragen** für Herren nur neueste Facóns **33 Pf.**
- Chemisettes** für Herren **48 Pf.**
- Manschetten** für Herren **45 Pf.**
- Knaben-Chemisettes** mit Stehkragen **45 Pf.**
- Cravattes**, fl. Facón, **3 Pf.**
- Cravattes**, Regattes-Facón **18 Pf.**
- Cravattes**, Schleifen-Facón **2 Pf.**
- Reins. Herren-Cravattes**, dunkel und hellfarbig, von **35 Pf.** an
- Herren-Batist-Cravattes**
- Manschetten-Knöpfe** in reichster Auswahl von **5 Pf.** an

Damen-Unterröcke 95 Pf.

mit Stickerei-Anfas für

Corsett-Schoner 12 Pf.

von

Nacken-Rüschen 18 Pf.

in größter Auswahl Stück

Offerte für Bierconsumenten.

- Elbinger Bairisch**, Brauerei Engl. Brunnen und Preuss, Flasche **7** ⚡
- Königsberger Ponarther Bier**, hell und dunkel " **9** ⚡
- Champagner-Grätzer** (Brauerei Bähnisch-Grätz) " **12** ⚡
- Culmbacher Exportbier** (Brauerei Petz-Culmbach) " **17** ⚡
- Nürnberger Brauerei Reif-Nürnberg) Siechenbier** " **17** ⚡
- Nürnberger Freiherrlich v. Tucherbräu** " **17** ⚡
- Münchener P'shorrbräu** " **17** ⚡
- echt engl. Porter** (Barkley, Perkins u. Co., London) " **25** ⚡

Sämmtliche Biere in vorzüglicher Qualität. Verandt frei ins Haus, nach außerhalb frei Bahnhof. — Größeren Abnehmern gewähre Rabatt. — Ferner gebe sämmtliche obige Biere in Fässern von 10 Eitern an billigt ab.

J. Preuschoff, Bierhandlung, Brückstraße Nr. 9.

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

sowie



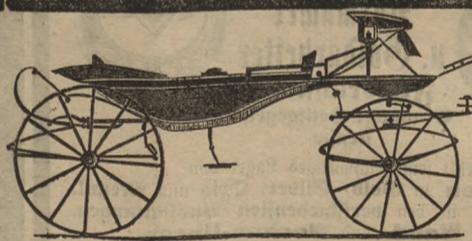
Pferde-Mechen

verschiedener Systeme halten stets auf Lager

Oehmcke & Schmidt.

A. Danielowski, Zum bevorstehenden Feste empfehle: Colonialwaaren und Weinhandlung, Destillation. Specialität: Rum und Cognac, ächter Verschnitt.

Max Tübel, Alter Markt 46.



O. Herbst,

Schmiedemeister und Wagenbauer, Holzstrasse No. 5. Empfehle mein großes Wagenlager. Sämmtl. Wag. auf Patentachsen u. aus bestem Material zu billigsten Preisen.

Wasserstr. 15 vis-à-vis d. Kürschnerstr. **Blüschgarnituren** Sitz- u. Schlafsofa von 30 M. an. **Wasserstr. 15** vis-à-vis d. Kürschnerstr. **Sophatische, Matratzen** von 16 M. an, gut und stark. Reparaturen billigt. **A. Czynski, Wasserstraße 15.**



Ed. Palm,

16. Spieringstr. 16.

Kunst- und Bau-Klempnerei.

Installation-Geschäft für Wasserleitungen, Kanalisations-Anlagen, Closet- und Bade-Einrichtungen, Bierapparate für Luftdruck und Kohlensäure. Spezialität: Thurmendeckungen in Zink u. Kupfer. Durch maschinelle Einrichtungen meiner Werkstatt bin ich in der Lage, nur gediegene Arbeiten zu billigen Preisen zu liefern. Reparaturen umgehend.



Geschmiedete **Grabgitter**, ornamentirte getriebene Handarbeit, fertigt unter Garantie solide und billigst **R. Jeromin**, Gerrenstraße 38/39, Schlosserei mit Motorbetrieb.

Messina-Apfelkuchen in vorzüglicher Qualität empfiehlt die

Obsthalle

Alter Markt.

Neues Fahrrad Opel beste Marke billig zu verkaufen. Offerten unt. L. 5 an die Exped. d. Btg. erbeten.

Benno Damus Nachf. Colonialwaaren, Delicatessen-, Südfrucht- u. Weinhandlung.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Pfingstfeiertag.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Propst Zagermann.
Evangel. Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Bury.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Gesang des Elbinger Kirchenchors:
 1) Gr. Doxologie von Bortnianski.
 2) Motette von Hauptmann.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Seltz.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Weber.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Rahn.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Gesang des Kirchenchors:
 1) Große Doxologie von Bortnianski.
 2) Himmlicher Tröster von G. Kohnke.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Bury.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Seltz.
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Malleke.
Heil. Veit-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Bergan.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Weber.
St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Knopf.
 Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.
 Nachm. 8 Uhr: Herrarrer Knopf.
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herrarrer Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herrarrer Harber.
Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr:
 Herrarrer Horn.
 Jünglings-Verein: Nachm. 3-4 Uhr.
 In Wolfsdorf Med. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herrarrer Prediger Hinrichs die Erbauung.

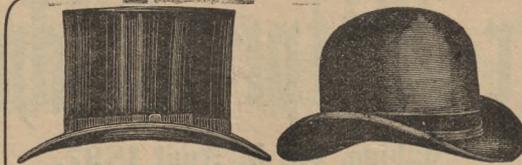
Am 2. Pfingstfeiertag.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich.
Evangel. Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Weber.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Niebes.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Niebes.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Rahn.
 Liturgische Andacht.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Malleke.
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Seltz.
Heil. Veit-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Bergan.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herrarrer Prediger Bergan.
St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herrarrer Knopf.
 Nachm. 3 Uhr: Missionen u. d. Reformirte Kirche.
 Hier kein Gottesdienst.
 Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herrarrer Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
 Kein Gottesdienst.
Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
 Vorm. 8 Uhr: Betstunde.
 Vorm. 9 Uhr: Jünglings-Conferenz.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr:
 Herrarrer Horn.
 In Wolfsdorf Niederung leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herrarrer Prediger Hinrichs die Erbauung.
Synagogen-Gemeinde.
Festgottesdienst an den beiden Tagen des Wochenfestes: Sonnabend, den 5., Abends 8 1/4 Uhr, Sonntag, den 6. Abends 8 1/4 Uhr, Sonntag, den 6. und Montag, den 7., Morgens 8 1/2 Uhr, Predigt. (Montag Seelenfeier) 9 1/2 Uhr.

Leuchthurm Kahlberg.
 Schöner Aussichtspunkt auf Haff, See und Höhe. Für gute Biere wird bestens gesorgt.
 Beste Messina-Apfelfinen, Italienische Kirichen, Pflaumen und Backobst, empfiehlt billigst
G. Lange, Fischerstraße 5.

Ein feiner Wagen
 1- und 2-spännig, 1- und 2-füßig, verkaufe **Mittwoch im Werderhof, Eg. Brücke.** Der Wagen ist 3 Mal gefahren.
Jacoby, Auctionator.

Zum 1. Oktober d. J. ist die **erste Etage** **Alter Markt 49**, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres bei **Rudolph Sausse Nachf.**

Größte Auswahl in **Cravatten.**
Eigene Maschinen-Strickerei im Hause.
Regenschirme und Spazierstöcke.



C. G. Plaumann,
ELBING, Friedrichstraße 3.
Special-Geschäft
 für **Herren-Bedarf.**



Cigarren-Caschen und Portemonnaies.
Lager und Anfertigung sämtlicher Sporttaschen.
Tricotagen und Sporthemden.



Sie kaufen kein anderes Rad, wenn Sie erst einen **Sturmvogel,** Berlin - Rom - Straßenrenner, laufen gesehen haben.
Fr. W. Neumann,
 Elbing, Johannisstraße 16.
 Fahrunterricht gratis.

Campher, Naphthalin, Insektenpulver, weiß. Pfeffer, Kienöl, Spanisch. Pfeffer, Koffeintinktur
 empfiehlt **Fritz Laabs,**
 Drogerie zum Roten Kreuz.

Kartoffeln.
 Vorzüglich schöne blaue, rothe und weiße Kartoffeln sind frische Sendungen eingetroffen und empfehle dieselben billigst.
G. Lange, Fischerstraße 5.

Kräftiger Privatmittagstisch wird gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **L. 6** an die Exped. d. Ztg.

Verlobungs-Ringe Grösste Auswahl Verlobungs-Ringe
 in allen Preislagen von 1 Mark an bis über 30 Mark das Stück, halte größtes Lager. Besonders gewünschte Facens schmal und hoch, oder extra breit und schwer, fertige in 1 bis 2 Stunden an.
Augustin Riebe, Elbing,
 53. Alter Markt 53.
Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Geschäft,
Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe.
 Anfertigung für Vergoldung, Verfilberung, Vernickelung und Verkupferung.
 Anfertigung von Stempeln aller Art.
 Billigste, aber feste Preise.
Streng reelle Bedienung.

Einsegnungs-Geschenke.

Dem hochgeehrten Publikum von Elbing und Umgegend theilen wir ergebenst mit, daß wir das seit 1847 in Händen der Familie gebliebene
Colonialwaaren- & Schankgeschäft
 hier, **Wasserstraße 19/20,**
 an Herrn Kaufmann **H. Dyck, Thiergart,** verkauft haben. Indem wir für das den zeitigen Leitern des Geschäfts bisher entgegengebrachte Vertrauen unsern besten Dank ausdrücken, bitten wir dasselbe auf unsern Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
J. Staez Erben.
P. P.
 Bezugnehmend auf vorstehende Annonce mache ich Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich am 26. Mai 1897 das von Staez Erben geführte
Colonialwaaren-Geschäft
 verbunden mit **Destillation,**
 übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, mir das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben durch Einführung nur guter Waare und streng reeller Bedienung. Indem ich nun um gütige Unterstützung bitte, zeichne
H. Dyck, Wasserstraße 19/20.

Sensen,
 nur berühmte Fabrikate, als **Schmidt, Kurtzhals** u.
Sensenschärfer, Sensenbäume, Sensenhämmer
 und **Amböschén, Heugabeln und Harken.**
Stacheldraht,
 um mit diesem Artikel zu räumen, sehr billig.
Milchtransportkannen,
 wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter Selbstkostenpreis,
sämmtliche Eisenkürzwaren
 empfiehlt
Carl Steppuhn,
 „Alte Börse“.
Zum Beste
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Sonnen- u. Regenschirme
 die **Schirmfabrik von F. Paetzel,**
 25. Brückstraße 25.

Farbige und schwarze Schuhe und Stiefel
 für **Damen, Herren und Kinder.**
 Besonders:
Herren-Schnür- und -Zugschuhe, Damen-Doppel-Spangenschuhe, Damen-Knopf- und -Schnürschuhe, Damen-Promenadenschuhe, Lawn-Tennis- und Badschuhe etc. etc.
 in anerkannt großer Auswahl und guter Qualität zu billigen, streng festen Preisen empfiehlt der
Wiener Schuhbazar
 von **Geschwister Salinger**
 27. Alter Markt 27.

Sonnenschirme
 kaufen Sie in dem größten Spezialgeschäft am Plage, in der **Schirmfabrik von R. Lengning,**
 21. Fischerstraße 21,
am billigsten.
 Neue Ueberzüge. Reparaturen.

Fischerstr. 36. Fischerstr. 36.
 Der Restverkauf vom **Hugo Schulz'schen** Konkurswaarenlager findet nur noch einige Tage statt.
Preise ausserordentlich billig.
 Ferner noch besonders billig:
1 Parthie Damen-Kragen u. Jaquetts, 1 grossen Posten feinsten Herren- und Knaben-Haarpfilzhüte.

Empfehle zum Feste einen guten, haltbaren, coul. und schwarzen **Damen-Glacee-Handschuh,**
 III-Knopf mit Imperialnaht, von 1,50 Mk. an. Dem guten Sitze des Handschuhes kann sich ein Jeder überzeugen, da alle Handschuhe angepaßt werden.
 Mein Geschäft befindet sich seit 40 Jahren nur **Brückstraße Nr. 12** und habe am hiesigen Orte keine Commandite.
Otto Kaufmann, Brückstr. 12.